# Abendpost

**1 Cent.** **Chicago, Mittwoch, den 13. November 1889.** **No. 63.**


## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der Preß News Association.)

### Inland.

**John Wanamaker, der Sonntagsschullehrer.**

Hält sein Versprechen nicht.

Columbia, S. C., 13. Nov. Trotz des feierlichen Versprechens, das Herr Wanamaker dem Senator Wade Hampton gegeben hatte, den bisherigen Postmeister Hampton Gibbes nicht vor Ablauf seines Termines aus seinem Amte zu drängen, wurde dennoch vor etwa zwei Wochen Herr B. F. Clayton zum hiesigen Postmeister ernannt. Senator Hampton, welcher sich augenblicklich in Missouri aufhält, ist über diesen Versprechensbruch im höchsten Grade aufgebracht, und folgend ist ein Auszug aus seinem an den Herrn Wanamaker gerichteten Briefe:

„Glenn Allen, Miss., 8. Nov.
„Dem Achtbaren John Wanamaker!

„Mein Herr! Beiliegend finden Sie gefälligst einen Ausschnitt aus einer Zeitung Süd Carolinas, welcher die Nachricht über die Ernennung des Herrn Clayton zum Postmeister Columbias bringt. Hoffentlich, d. h., wenn Sie noch nicht an Gedächtnißschwäche leiden, werden Sie sich noch Ihres Versprechens erinnern, welches Sie mir freiwillig nur vor ganz kurzer Zeit gaben, nämlich, Herrn Gibbes, den gegenwärtigen Postmeister Columbias, nicht vor Ablauf seines Termines seines Amtes zu entsetzen. Die ganze Sache ist an und für sich von sehr geringer Wichtigkeit bringt mich aber sehr auf, da ich durch Ihr Versprechen, Herr Wanamaker, welches ich dem Herrn Gibbes mittheilte, gelinde ausgedrückt, in ein sehr schiefes Licht gestellt werde. Glücklicher Weise ist Herr Gibbes fest davon überzeugt, daß ich ihm die Wahrheit sagte, und daß ich nur eben in meinem Vertrauen auf die Wahrheitsliebe Anderer schmählich getäuscht wurde. In Zukunft werde ich wissen, welchen Werth ich Versprechen, die aus derselben Quelle kommen, beizulegen habe. Sie halten ja wohl eine Sonntagsschule in Philadelphia, Herr Wanamaker! Nun gut, erzählen Sie ihren Schülern bei der nächsten Gelegenheit die Geschichte von Ananias und Saphira, sie giebt Ihnen ein großes Feld, ihre Beredsamkeit zu entwickeln und Ihren jungen Zuhörern einzuprägen, stets die Wahrheit zu reden, ausgenommen — es handle sich eben um Erreichung von Vortheilen über einen politischen Gegner. — Ihr gehorsamer Diener Wade Hampton".

**Kofferdiebe verhaftet.**

New York, 13. Nov. Die Polizei verhaftete heute zwei langgesuchte Kofferdiebe, David O'Connor und John Mc Grath, welche den Koffer einer wohlbekannten Dame der Gesellschaft gestohlen hatten. Der Koffer war mit seinem Inhalte etwa $1000 werth und wurde in dem Schlupfwinkel der Diebe aufgefunden.

**Probefahrt des „Baltimore".**

Philadelphia, 13. Nov. Der neue Kreuzer „Baltimore" hat heute Morgen seine zweite Probefahrt angetreten. Der Kreuzer wird während der Nacht vor Break-Water ankern und morgen abermals eine vierstündige Probefahrt machen.

**Am Galgen.**

Woodbury, N. Y., Joseph Hillman starb heute Morgen im hiesigen Gefängnisse den Tod am Galgen. Die Hinrichtung fand auf besonderen Wunsch des Gefangenen unter Ausschluß jedweder Oeffentlichkeit statt, auch hatte Hillman alle Anordnungen in Betreff seines Begräbnisses getroffen. Hillman hatte am 9. Nov. l. J. nahe Turnerville, N. Y., einen Hausirer Namens Hermann Seidmann um die sehr geringe Summe von fünfzehn Dollars ermordet und seinen Leichnam in's Wasser geworfen. Erst geraume Zeit nach der Mordthat wurde die Leiche des Hausirers aufgefunden, und Hillman, in dessen Besitz man die Waarenbündel, sowie die Geldtasche Seidmanns fand, wurde als des Mordes verdächtig verhaftet und nach langem Prozesse zum Tode verurtheilt.

**Die katholische Universität eröffnet.**

Washington, 13. Nov. Infolge strömenden Regens mußten die Eröffnungsfeierlichkeiten der katholischen Universität im Innern des Gebäudes abgehalten werden. Kardinal Gibbons hielt die Eröffnungsrede, und 250 Studenten des St. Mary Seminars und der St. Charles Hochschule sangen sodann die Heilige-Geist-Hymne: Veni Creator Spiritus. Hochmesse, von Erzbischof Monsignor Satalli abgehalten, beschloß den ersten Theil der Feierlichkeiten, welchen ein großes Festessen in den Empfangssälen des Universitätsgebäudes folgte. Am Nachmittage werden Vorträge von Gesängen und Reden stattfinden. Kardinal Gibbons wird das Gebet sprechen, Bischof O'Ferrell von Trenton wird eine Rede halten, und der Chor der Studenten die Hymne: "Oremus pro Pontifice nostro Leone" singen.

**Col. Goodloes Begräbniß.**

Lexington, Ky., 13. Nov. Niemals seit dem Tode Henry Clays ist ein Mann unter so großer Theilnahme zu Grabe getragen worden, als gestern der im Kampfe mit Col. Swope schwerverwundete Col. Goodloe. Zwanzigtausend Fremde waren in der Stadt anwesend, und ein unabsehbarer Zug Leidtragender und Freunde folgte den sterblichen Ueberresten des bekannten und geachteten Politikers zu ihrem letzten Ruheplatze. Unter denen, welche hinter dem Sarge einherschritten, befand sich auch Ex-Präsident Hayes und der Hilfsgeneral-Postmeister J. S. Clarkson.

**Wetterbericht.**

Washington, D. C., 13. Nov. Für Illinois: Schönes Wetter, gleichbleibende Temperatur, nordwestliche Winde.

### Ausland.

**Hader zwischen Oesterreich und Italien.**

Der Schandfleck des neunzehnten Jahrhunderts.

London, 13. Nov. Der Erfolg, welchen die Irredentisten bei den letzten Wahlen in Triest hatten, wird am Ende mehr sein, als die Geduld Oesterreichs zu ertragen willig ist. Der fortwährende Schrei, daß die Küste Dalmatiens und Illyriens zu Italien gehören soll und muß, ist lange genug stillschweigend von Oesterreich mitangehört worden, doch reißt Oesterreichs Langmuth einmal, so wird es wohl zum gänzlichen Bruche zwischen Oesterreich und Italien kommen. Die Italiener der östlichen Provinzen hegen noch immer den alten, leidenschaftlichen Haß der „Forestieri", der das erste Besetzen Venedigs und der Lombardei hervorrief, und keine papierene Verträge sind im Stande, jene einstmalige Knechtschaft vergessen zu machen. Das Gebäude der österreichischen Gesandschaft weist bei jeder Gelegenheit Zeichen des italienischen Hasses auf, und die Kaiserin von Oesterreich selbst wurde bei ihrem neulichen Aufenthalte am Gardasee öffentlich in der gemeinsten Weise beleidigt; doch der erste Italiener, der um Kundgebung dieses Hasses willen verhaftet und eingekerkert würde, wird in den Augen seiner Landsleute als ein Märtyrer der gerechten Sache dastehen.

Herrn Gladstones Erklärung, daß die barbarische Mißverwaltung der Türkei und die entsetzlichen Zustände auf der Insel Kreta ein unauslöschlicher Schandfleck der europäischen Geschichte dieses Jahrhunderts sei, findet bei der englischen Presse nur wenig Anklang. Trotzalledem sagt Herr Gladstone, daß dieser Schandfleck nur durch ein gewaltsames Vorgehen ausgemerzt werden könne, eine Thatsache, die alle europäischen Mächte in einen blutigen Krieg verwickeln müsse, und schon deshalb sei es gerathen, den Sultan in dieser Angelegenheit nicht zu drängen. Die Partei, welche in England in Macht ist, hat nicht nur durch den Marquis von Salisbury es öffentlich ausgesprochen, daß der Sultan nicht belästigt werden solle, sondern hat sogar mit der größten Frechheit Entschuldigungen für die aller Civilisation hohnsprechenden Vorfälle in Albanien und auf Kreta hervorgesucht.

Als ein bedeutsames Zeichen des in Europa herrschenden Geistes kann es fernerhin angesehen werden, daß die Großmächte mit dem größten Gleichmuthe das mörderische Vordringen des Mahdi Osman Digna in Afrika mit ansehen, Oesterreich und Deutschland ruhig es dulden, daß die allerdings nur sehr geringe, christliche Bevölkerung Egyptens von den Muselmännern abgeschlachtet und die Religion Muhameds weiter und weiter fortgetragen wird. Ja, die Großmächte unterstützen sogar dies menschenfreundliche Vorhaben Osman Dignas in der ebenso menschenfreundlichen Absicht, bei dieser Gelegenheit das neue, rauchfreie Pulver einer näheren, praktischen Probe zu unterwerfen, und englische Offiziere sind nicht weniger neugierig, die Resultate dieses Experimentes in Erfahrung zu bringen.

Die Mahdisten, durch ihren Erfolg im Süden ermuthigt, dringen unbehindert nach Norden vor, und die Einzelnheiten ihrer Eroberungszüge werden von den Freunden Stanleys mit Schmerzen erwartet.

**Kriegerische Italiener.**

Tanger soll bombardirt werden.

Paris, 13. Nov. Von Rom ist an den „Figaro" folgende Depesche eingelaufen. Ein italienischer Kreuzer, sowie zwei Torpedoboote sind nach Tanger abgegangen, um von den maurischen Behörden volle Genugthuung für die dem Marquis de Cambiaggo angethane Beleidigung zu fordern. Erfolgt diese Genugthung nicht innerhalb 48 Stunden, so wird die Stadt bombardirt werden.


**Leset die "Abendpost". Alle Neuigkeiten für 1 Cent. 92 Fünfte Avenue.**


— Daniel Carmichael, ein hervorragender Kaufmann der Stadt Amsterdam, N. Y., wurde gestern verhaftet. Er soll Wechsel im Betrage von $110,000

**Tagesereignisse.**

— In Kansas City sind drei von den vier dort befindlichen Bierbrauereien durch ein englisches Syndikat aufgekauft worden.

— Auch Missouri hat seine Blutfehden. Im Perry County bekämpfen sich die Familien French und Eversole, und eine wahre Schlacht fand am Donnerstag in dem Städtchen Hazard statt. 50 Mann fochten auf der einen, 15 Mann auf der anderen Seite. Der Kampf dauertr 52 Stunden, vier Mann wurden getödtet und viele verwundet.

— Die großen Mühlen der Washburn-Crosby-Gesellschaft werden von Minneapolis entweder nach Duluth oder Buffalo verlegt werden, Eine Gesellschaft englischer Kapitalisten hat den Grund und Boden, auf welchem die Mühlen sich befinden, aufgekauft, außerdem sind auch andere Gründe vorhanden, welche das Verlegen der Mühlengeschäfte nach anderen Plätzen wünschenswerth machen.

— In Paris wurden gestern die Deputirtenkammern eröffnet. Zum Präsidenten derselben wurde Floquet, zu Vize-Präsidenten Perier und Revelle erwählt. Die bei dieser Gelegenheit zu einer Kundgebung auf dem Eintrachtsplatze versammelten Boulangisten wurden von der Polizei auseinandergesprengt, Deroulede und L'Herisse, die beiden boulangistischen Kammernmitglieder wurden verhaftet, bald darauf aber wieder freigelassen.

— Ein glänzender Empfang wurde dem deutschen Kaiserpaare gestern bei seiner Ankunft in Venedig zu Theil. Abends war der Markusplatz wahrhaft feenartig beleuchtet, in reichgeschmückten Gondeln fuhr das Kaiserpaar durch den Canale Grande, und die am Ufer versammelte Volksmenge brachte demselben einen stürmischen, begeisterten Willkommengruß dar. Der Dogenpalast war ebenfalls festlich erleuchtet und mit Teppichen und Fahnen geschmückt.

## Lokalbericht.

**Fielen einen Polizisten an.**

Eine mißglückte Spekulation.

Die beiden der Polizei längst als gefährliche Kerle bekannten Verbrecher Costello und Daley wurden heute Vormittag vom Richter Prindiville unter $2000 dem Kriminalgericht überwiesen, weil sie gestern Abend um halb acht Uhr in unmittelbarer Nähe der Polizei-Station der 35. Straße den Versuch gemacht, den Polizisten M. Qualey zu berauben. Die Beiden hatten den Ahnungslosen niedergeschlagen, als derselbe seinen Revolver zog und zu feuern versuchte; er kam aber nicht dazu, da ihm die Waffe schon vorher aus der Hand geschlagen wurde. Als die Hallunken dann beim Durchsuchen der Taschen den Stern des Beamten entdeckten, versuchten sie davonzulaufen, wurden aber von dem Polizisten, der schnell seinen Revolver wieder aufgriff und ihnen nachsprang, eingeholt und dingfest gemacht.

**Paßten nicht in die „aristokratische" Nachbarschaft.**

Thomas McClellan, John Hannah, H. V. Pierpont und mehrere andere „prominente" Bürger, welche an der Superior Str. in unmittelbarer Nähe des Sees wohnen, waren auf N. K. Fairbank, den Millionär und Fleischpacker, ernstlich böse; Herrn Fairbank gehört nämlich der Theil des Seeufers in der Nachbarschaft dieser Straße und er hatte einigen armen Fischerfamilien erlaubt, hier ihre Hütten zu bauen, gerade unter den aristokratischen Nasen seiner Nachbaren. Diese hatten schon mehrmals bei Herrn Fairbank deswegen protestirt, Letzterer kümmerte sich aber nicht darum. McClellan fand nun eine Gelegenheit, einen der Dörner in seinen Augen, den Fischer F. W. Streeter und dessen Frau unter der Anklage des unordentlichen Betragens verhaften zu lassen.

Frau Streeter, welche während des Verhörs vor Richter Kersten sich als eine „Trunkenboldin" erwies, die die üble Gewohnheit hatte, alte Blechbüchsen und Aehnliches gegen das Haus des Klägers zu werfen, wurde um $50 gestraft, während ihr Gatte freigesprochen wurde. Da beide versprachen, aus der Nähe der „Aristokratie" wegzuziehen, wurde auf Antrag des Klägers auch die Strafe der Frau suspendirt. Streeter ist derselbe Fischer, der am Montag die irrsinnige Annie Keating aus dem Wasser zog, die sich dort zu ertränken versuchte.

**Haben auscollektirt.**

Den Collektoren der unlängst annektirten Vorstädte Lake View, Lake, Hyde Park und Jefferson wurde heute vom Richter Prendergast in wohlbegründeter Rede mitgetheilt, daß sie ihrer amtlichen Funktionen nunmehr gesetzlich ent-

## Der Cronin-Prozeß.

**Die Beweise der Staatsanwaltschaft nahezu erschöpft.**

**Die heutigen Verhandlungen von kurzer Dauer.**

Ist Cooney in Haft?

**Die Polizei hat wieder einen mysteriösen Gefangenen.**

Kunzes gestern an die „Abendpost" gerichteter und in derselben veröffentlichter Brief, welcher enthält, was er selber sein „Geständniß" betitelt, erregte ein um so größeres Aufsehen, als jedermann dieser Tage irgend einen derartigen Schritt Kunzes erwartet hatte, ohne dabei indessen auf den Gedanken zu verfallen, daß der kleine Luxemburger wirklich jede Mitwissenschaft an der Mordverschwörung in Abrede stellen würde. Sämmtliche englischen Morgenblätter reproduziren den Brief mit allerlei Kommentaren Für und Wider.

Außer dieser Ueberraschung aber, welche Kunze dem Publikum bereitet, hat auch die Polizei gestern Abend noch sowohl eine wichtige Arretirung vorgenommen, als auch einen wichtigen Fund gemacht. Wenn dieselbe sich nicht doch in der Person vergriffen hat, so erwischte sie nämlich Niemand anders, als den vielgesuchten J. B. Simonds (alias Cooney?). Der Arretirte, welcher ein Irländer und Clan-na-Gael ist und vor dem 4. Mai stets in Geldverlegenheit war, nachher aber über ein Uebermaß von Baarmitteln verfügte, stimmt, wie es heißt, seinem Aeußeren nach, fast ganz genau mit der von Simonds gegebenen Beschreibung überein und vermag absolut keine glaubwürdige Auskunft darüber zu geben, wo er die Nacht vom 4. zum 5. Mai zubrachte; derselbe befindet sich zur Zeit in der Polizei-Station der Ost Chicago Avenue.

Der Fund aber, den die Polizei gemacht, oder von welchem sie vielmehr, richtiger gesagt, Kunde erhalten, besteht in einem Taschenbuch, in welchen ein von Dr. Cronin unterzeichneter Brief, ein Eisenbahnpaß nach Milwaukee und eine Speisemarke sowie eine nicht unbedeutende Geldsumme enthalten waren. Dieses Taschenbuch hatte ein Marmorschneider Namens John Ponhez aufgelesen, doch behauptet er, die in demselben enthaltenen Papiere, welche er für unwichtig gehalten haben will, vernichtet zu haben, was ihm indessen die Polizei, welche die ganze Angelegenheit gründlich untersucht, nicht glaubt, daß einige der gefundenen Papiere dem Dr. Cronin und andere einem seiner Mörder gehört haben.

Bei der Eröffnung der gestrigen Nachmittags-Verhandlungen trat als erster Zeuge auf der Winnipeger Geheimpolizist

John G. McKinnon auf; derselbe ist ein fast riesengroßer Mann und als er den Gerichtssaal betrat, trug er eine alte Handtasche im Arm, welche Bourke, als er in Winnipeg arretirt wurde, in seinem Besitz hatte. Zeuge identifizirte den Letzteren sogleich und sagte aus, daß derselbe $58.20 und ein Billet nach Montreal bei sich gehabt, sowie sich bald Cooper, bald Delaney und schließlich noch Bourke genannt habe. Des Weiteren habe der Arrestant ausgesagt, daß er von Chicago komme, eine Zeit lang für einen Mann Namens Ryan in Michigan gearbeitet habe. Auch hatte man in seiner Tasche eine Quittung gefunden, in welcher bescheinigt wurde, daß Bourke $5 auf ein Dampferbillet nach Liverpool anbezahlte.

Henry Polanski, jetzt ein Restaurateur, im vergangenen Mai ein Verkäufer für den Kleiderhändler Bacharach von No. 28 N. Clark Str. sagte aus, daß Bourke, welchen er im Gerichtssaal identificirte und Cooney mit dessen Bild er das Gleiche that, am Sonntag den 5. Mai je ein Hemd und einen Kragen von ihm gekauft hätten. Die Beiden hätten sich dabei äußerst verdächtig benommen und mit Gewalt ihre alten Hemden auch nicht einmal zum Maßnehmen sehen lassen wollten. Der Eisenbahnarbeiter Thomas Carroll hatte Kunze gekannt, als derselbe in der Cottage Grove Avenue wohnte, und bezeugte, daß derselbe stets in Besorgniß gewesen, arretirt zu werden.

Polizeichef Hubbard wiederholte die bekannten Ausflüchte, welche Coughlin betreffs seiner Verbindung mit dem Miethen des berühmten Schimmels gemacht, worauf der Polizist

Daniel Brown auf den Zeugenstand gerufen wurde, ohne jedoch mit seinem auf das „Triangel" bezüglichen Zeugniß, dessen Zulässigkeit von den Advokaten der Vertheidigung auf's Bitterste angefochten wurde, sehr weit zu kommen. Der Richter versprach daher, diesen Punkt heute Morgen zu entscheiden und vertagte die Verhandlungen.

Das Verhör des letzterwähnten Zeugen wurde heute Morgen nicht fortgesetzt, weil der Richter in längerer Auseinandersetzung erklärte, daß er sich dahin entschieden habe, seine Aussagen nicht

Dafür begann Herr Forrest das Kreuzverhör des Winnipeger Geheimpolizisten McKinnon, vermochte aber dessen Zeugniß nicht zu erschüttern oder auch nur im Geringsten zu modifiziren, obwohl er fortwährend mit Bourke flüsterte und sich von ihm neue Punkte betreffs seiner Winnipeger Gefangennahme geben ließ. Darauf sagte der Grundeigenthumsagent Herr

H. Jansen von Ecke Roscoe Straße und Ashland Avenue aus, daß seine Office in sozusagen unmittelbarer Nähe der Carlson Cottage liege und in welcher Lage sich die Letztere zu ihren entfernt stehenden Nachbargebäuden befinde und wie dieselbe von O'Sullivans Besitzung durch ein Seitengäßchen geschieden sei.

Capitän Schüttler identificirte einige Stücke Fußboden aus der Carlson Cottage als echt; dieselben zeigten den Abdruck eines menschlichen Fußes sowie Blut und Farbeflecken.

Sergeant Frankenfield, der erste Bundes-Wetter-Beamte in Chicago, hielt einen längeren Vortrag über die Art und Weise, in welcher die Wetteraufnahmen gemacht werden, sowie über deren Zuverläßigkeit und erklärte sodann, daß der Abend des 4. Mai hell gewesen sei.

Nachdem dieser Zeuge abgetreten war, wurde auf Antrag des Staatsanwalts, welcher mit seinen Collegen eine längere Berathung abzuhalten wünschte, die Sitzung bis zwei Uhr Nachmittags vertagt. Die Zeugen der Anklage scheinen ihre Aussagen nahezu sämmtlich gemacht zu haben.

Die Richter des Kreisgerichtes hielten heute Nachmittag eine Versammlung ab und bewilligten in derselben das Gesuch des Sheriffs um Anstellung von drei neuen Gerichtsdienern während der Dauer des Cronin-Prozesses.

Später: Der mysteriöse Arrestant von gestern Abend ist nicht Simonds.

**Die Strafe der Wahlbuchfälscher.**

Downey mit blauem Auge davon gekommen.

**Kents Opfermuth die Ursache davon.**

Thomas Downey, der Wahlbuchfälscher aus der sechsten Ward, kann von Glück sagen, indem er für sein Vergehen nur eine Geldstrafe von $25 oder $50 zu bezahlen haben wird, welch' selten günstige Entscheidung er allein seinem Spießgesellen, dem bereits verurtheilten Kent, zu verdanken hat.

Kent nämlich war, als Downey heute, um seine Strafe zu empfangen, vor dem Richter Prendergast im County-Gericht stand, aus dem Gefängniß auf den Zeugenstand gerufen worden und nahm hier mit fast rührendem Opfermuth die ganze Schuld auf sich. Downey sagte er, welcher von Gesetz und Politik so gut als gar nichts verstehe, sei gänzlich von ihm abhängig gewesen und habe, wo er gefehlt, nur auf seinen, Kents, Befehl gehandelt.

Beiden Männern standen die Thränen in den Augen und als es sich dann schließlich herausstellte, daß Downey gänzlich mittellos und der Vater einer großen Familie sei, entschied der Richter, Downey, welcher ein „Packing House"-Arbeiter ist, solle sich nach Arbeit umsehen und $25 bis $50 für eine Strafsumme zusammenzusparen suchen; er werde sich vorläufig seinen Fall noch überlegen. Natürlich verließ Downey nach herzlichem Abschied von Kent, welch' Letzterer wieder in das Gefängniß zurückgebracht wurde, erleichterten Herzens den Gerichtssaal. Was Kent noch weiter anbetrifft, so wird man es wahrscheinlich bei der Abbüßung seiner Gefängnißstrafe bewenden lassen.

**Ein theurer Schinken.**

Der der Polizei der Westseite wohlbekannte Schleichdieb Ed. Keenan schlich sich gestern Abend in die Restauration in No. 39 Halsted Str. und annektirte einen Schinken und eine Schüssel Suppe, mit denen er sich eben entfernen wollte, als Frau Sommer, die Gattin des Restaurationsbesitzers ihn an der Schulter packte. Keenan versetzte ihr mit dem Stück Schinken einen Hieb, der sie zu Boden streckte. Herr Sommer welcher die Scene mit angesehen, lief schnell hinaus und bemächtigte sich des Diebes, den er festhielt, bis der herbeigerufene Polizist ihn mitnehmen konnte. Richter White strafte heute Keenan um $100, in Ermanglung welcher er nach dem Correktionshause wandern muß.

**Feuer in Lake View.**

John Freund, 2415 Nord Ashland Ave. wohnhaft, ließ gestern Nacht die Klappe seines Kohlenofens offen und die überhitzte Ofenröhre setzte das Haus in Brand. Das Gebäude wurde um $400 und die Möbel um $100 beschädigt, welche Verluste durch Versicherung gedeckt sind. Die Bewohner des Hauses wurden durch den Rauch aus dem Schlafe geweckt, gelangten aber noch ohne Schwierigkeiten ins Freie.

**Bedauerlicher Selbstmord.**

Eine deutsche Frau und Mutter sucht den Tod in den Wellen.

**Bittere Noth die Ursache.**

Die am Fuße der Clay Straße gefundene Frauenleiche ist als die der verheiratheten Rosa Haas von 126 Sheffield Avenue identifizirt worden. Die bitterste Noth hatte das arme Weib zum Selbstmord getrieben.

Ihr Mann, welcher blind ist, befindet sich schon seit mehreren Jahren im Armenhaus und als es ihr gestern Morgen nicht mehr länger möglich schien, ihre zwei Kinder, einen Jungen von drei und ein Mädchen von fünf Jahren, noch weiter kümmerlich durchzufüttern, nahm sie von denselben Abschied und sagte, sie gehe, sich zu ertränken, suchte und fand den Tod in den Wellen. Die Nachbarn wurden gestern Abend durch das laute Weinen der Kleinen auf sie aufmerksam gemacht und nahm die Polizei dieselben, nachdem sie erzählt, was sie wußten, nach der Morgue, woselbst sie die Leiche ihrer Mutter identifizirten und unter herzbrechendem Weinen mit Küssen bedeckten. Die bedauernswerthen Kinder, von deren Geschick die „Humane Society" bereits in Kenntniß gesetzt ist, befinden sich zur Zeit auf der Polizei-Station der Ost Chicago Avenue.

**Coroners-Untersuchung über den Tod der Mary Colleran.**

Der Inquest über die Leiche der in dem Kosthause 2113 State Str. unter verdächtigen Umständen plötzlich verstorbenen Mary Colleran wurde heute Morgen in Klaners Morgue begonnen.

Mehrere Zeugen wurden aufgerufen, bis gegen Mittag war aber kein wesentlicher Umstand bekannt geworden, durch welchen irgend eine bestimmte Person für die verbrecherische Operation verantwortlich gemacht werden konnte. Hilfscoroner Monaghan ist bemüht die Identität des Verführers des Mädchens festzustellen. Dr. Stanley, in dessen Hause das Mädchen starb, hat sich den Advokaten J. H. Trude als Rechtsbeistand angenommen, aus Gründen, die er wohl selbst am besten wissen wird. Bis jetzt sind keine Verhaftungen vorgenommen.

**Auch ein Diamantenraub.**

Mit Diamanten reich bekaden, aber sonst nicht besonders nobel gekleidet, stand Louis Friedberg, der Pfandleiher, der vor 10 Jahren wegen Mitschuld an der Ermordung des Polizisten Race nach dem Zuchthause geschickt war, als Ankläger gegen John Pollock, einen Hausirer, vor den Richter. John Pollock hatte von Friedberg 50 Cents zu fordern gehabt und hatte diesem einen Diamanten weggenommen, um zu seinem Gelde zu kommen.

Auf Zustimmung des Klägers wurde die Beschuldigung gegen Pollock wegen Raubes fallen gelassen und er nur um $10 und die Kosten gestraft.

* Postmeister Sexton hatte gestern den ganzen Tag zu thun, um eine Auswahl aus den Applikanten für Stellen im Postdienst zu treffen.

* Die Polizei macht den Besitzern von Spielhöllen immer noch das Leben sauer. Gestern eröffneten John Winterberg und Cassius Griffin ganz ruhig im Hintergebäude der Arcade Court einen „Poolroom" und das Spiel ging ruhig an, bis ihnen die Beamten Amstein und Miller von der Centralstation das Handwerk legten. Die beiden Spielhöllenhalter wurden durch Richter Prindiville heute um je $50 und die Kosten gestraft. Sie legten prompt Berufung ein.

* Thomas Trawley, der vorige Woche verhaftet worden war, weil er seine Frau eine Treppe hinuntergeworfen hatte, wurde heute Morgen durch Richter White um $100 gestraft.

* John Ogarr, ein früherer Clerk der „Fair" wurde von Richter Prindiville unter der Anklage des Diebstahls von cirka $100 dem Kriminalgericht überwiesen.

* Frank Blair, welcher dem John Grosse von 565 Hoyne Ave. Pferd und Buggy stahl, wurde heute von der Jury in Richter Bakers Kriminalgericht des Pferdediebstahls schuldig befunden und zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

* Frank Lukas von 746 Allport Ave. wurde wegen Verkaufs von Spirituosen ohne Licenz heute Morgen durch Bundescommissär Hoyne den Bundes-Großgeschworenen überwiesen.

* Eine Jury in Richter Hawes Gericht sprach heute der Frau Jane S. Haven und anderen Besitzern von 198 Fuß Fabrikeigenthums an Clark Straße in ihrer Klage gegen die Stadt Chicago $10,431 zu. Die Kläger hatten $80,000 verlangt, um welche Summe sie sich durch den Bau des Viadukts an der 12. Str. geschädigt glaubten.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

92 Fünfte Avenue........Chicago.

Telephon No. 1498.

| | |
|---|---|
| Preis jede Nummer | 1 Cent |
| Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich | 6 Cents |
| Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei | $3.00 |
| Jährlich nach dem Auslande, portofrei | $5.00 |

Mittwoch, den 13. November 1889.


**Wenn Baron Yerkes seine Kabel**bahn auf der Nordseite nicht in regelmäßigem Betriebe erhalten will oder kann, so muß ihm der Freibrief entzogen werden. Eine Bahn, die heute benutzbar ist und morgen nicht, ist schlechter, als gar keine. Denn wer sich im Vertrauen auf die vorhandenen Verkehrsmittel drei bis vier Meilen vom geschäftlichen Mittelpunkt der Stadt niederläßt, ist augenscheinlich sehr übel daran, wenn diese Verkehrsmittel alle Augenblicke den Dienst versagen. Einmal den Monat mag ja die Entschuldigung des zu spät kommenden Buchhalters, Verkäufers oder Arbeiters angenommen werden, daß er auf der Kabelbahn „sitzen geblieben" sei, aber wenn er mit derselben Redensart zwei- bis sechsmal die Woche kommen muß, so wird man ihm schließlich den Rath geben, zu „muhven" oder sich nach einer anderen Stellung umzusehen. Von dem Zeitverluste abgesehen, läßt sich bei schönem Wetter ein nicht allzu langer Zwangs-Spaziergang noch allenfalls ertragen. Eine Niederträchtigkeit sonder Gleichen ist es dagegen, müde Männer und bis zur Erschöpfung abgespannte Frauen auch bei Sturm und Regen zu einer Fußtour von mehreren Meilen zu zwingen. Für eine solche — gerade herausgesagt — Gemeinheit gibt es keine Entschuldigung. Yerkes hat Zeit genug gehabt, die ursprünglichen Baufehler seines „Systems" zu verbessern oder den Kabelbetrieb durch einen ganz anderen zu ersetzen. Er will nichts für das geplagte Publikum auf der Nordseite thun, weil dasselbe seine unerhörte Anmaßung bis jetzt mit wahrer Schafsgeduld ertragen hat.

Es ist vielleicht nicht zu erwarten, daß der Gemeinsinn die Grundeigenthümer und Geschäftsleute auf der Nordseite veranlassen sollte, dem Baron Yerkes ein kräftiges Halt zu gebieten. „Jeder für sich, und Gott für uns Alle," mag ja das richtigste aller Sprichwörter sein, besonders für Amerika. Die Herren sollten indessen bedenken, daß diese — man verzeihe das harte Wort — Luderwirthschaft nicht lange fortdauern kann, ohne daß der Werth der Häuser auf der Nordseite ganz erheblich sinkt und die Läden ihre Kundschaft verlieren. Es ist nicht Jedermanns Geschmack, fast täglich schon am Ausgangspunkte seiner Fahrt oder mindestens im Tunnel stecken zu bleiben, ganz zu schweigen von der unglaublichen Ueberfüllung der Kabelwagen, wenn dieselben wirklich so gütig sind, den Verkehr ununterbrochen zu besorgen. Die nächste Folge der Yerkes'schen Wirthschaft wird also die sein, daß viele Tausende von Leuten, die nicht an die Nordseite gebunden sind, von derselben fortziehen werden. Wenn erst in jeder Straße die Wohnungen zu Dutzenden leer stehen, und die Clerks in den Läden vor Langweile gähnen, dann werden die Hauseigenthümer und Geschäftsleute auf der Nordseite vielleicht einsehen, daß es in ihrem Privatinteresse liegt, für eine gute Beförderung der Menschen zweiter Klasse zu sorgen, die sich nicht ihr eigenes Gespann halten können.

Kraft seines Freibriefes ist Yerkes verpflichtet, seine Wagen, und nicht das Publikum regelmäßig laufen zu lassen. Da er sich dieser Pflicht beharrlich entzieht, so sollte der Antrag gestellt werden, seinen Charter für null und nichtig zu erklären. Wenn Jeder der Geschädigten nur 25 Cents hergeben wollte, so käme ein Fonds zur Bestreitung der Kosten zusammen, vor dem selbst die Boodler-Aldermen Achtung haben würden.

**In dem Siege der alten Jungfer** Francisca Willard über „die Gattin und Mutter" Ellen Foster wollen Manche einen Triumph des ehrlichen Fanatismus über die Heuchelei erkennen. Die Sache liegt aber doch wohl etwas anders. Von der Schönheit des Polizeistaates ist die Foster ohne Zweifel ebenso überzeugt, wie die Willard, und die Anhänger der einen meinen es ebenso „ehrlich" mit der Unterdrückung der persönlichen Freiheit, wie die Bewunderer der anderen. Während aber die Foster-Sippe die republikanische Partei für das beste Werkzeug zur Einführung der Prohibition hält, will die Willard-Sippe eine eigene Partei gründen, bezüglich die sogenannte Prohibitionspartei zu einer wirklichen Partei gestalten. Die Willard repräsentirt die weibliche Starkgeistigkeit in der höchsten Potenz. Sie will nichts mit einer Partei zu schaffen haben, in welcher die Hosenträger, um nicht zu sagen Männer, noch eine Rolle spielen. Ihr Ideal ist eine Partei, in der nur die Weiber etwas zu sagen haben. Von einer überwiegenden Mehrheit der Delegatinnen zur Jahresversammlung des christlichen Frauen-Temperenzbundes werden ihre Ansichten naturgemäß getheilt. Es ist ihr deshalb auch leicht geworden, eine Gegnerin aus dem Felde zu schlagen, die noch nicht einmal emancipirt genug ist, um die vollständige Ueberflüssigkeit des männlichen Geschlechts einzusehen.

**Während Süd-Dakota um artesische Brunnen bettelt,** schnorrt Nord-Dakota in Jammertönen um Geld und Lebensmittel für seine hungernden neuen Ansiedler. Ein Ausschuß bereist die älteren Staaten, um die Unterstützung mildthätiger Menschen für die armen Nothleidenden zu gewinnen. Er würde wohl auch Erfolg haben, wenn er nicht gleichzeitig die Bedingung stellte, daß die Geber von dem Elend in Nord-Dakota nichts verlauten lassen sollen, damit der neue Staat nicht geschädigt werde! Man will also immer noch unter falschen Vorspiegelungen neue Ansiedler in die Gegend locken, in der gegenwärtig Hunderte von Familien dem Hunger preisgegeben sind. Die Land-Haifische, die in Nord-Dakota hausen, sehen sich nach frischer Beute um.

**Der Zarewitsch ist seit wenigen** Monaten verlobt worden: 1) mit der Prinzessin Maud von Wales; 2) mit der Prinzessin Maria von Griechenland; 3) mit der Prinzessin Alexis von Hessen; 4) mit der Prinzessin Helene von Montenegro; 5) mit der Prinzessin Margaretha von Preußen — immer nach den augenblicklichen Bedürfnissen der Politik. In den nächsten Tagen kann wohl gar die Meldung von seiner Verlobung mit einer Tochter des Großtürken erwartet werden.

## Lokalbericht.

### Die Mastvieh- und Geflügel-Ausstellung.

Eine reichhaltige Sammlung von ausgestellten Thieren.

**Die officielle Eröffnung heute Abend.**

Ein Berichterstatter der „Abendpost", welcher sich gestern Nachmittag noch vor der offiziellen Eröffnung der „Amerikanischen Fettvieh-, Geflügel und Milcherei-Ausstellung", im Interesse der Leser in das Ausstellungsgebäude begab, fand daselbst zwar noch Alles in einem gewissen Durcheinander, davon abgesehen aber bereits eine solche prächtige Collektion edelster Zuchtthiere, Stiere, Schaafe, Schweine und Rinder, daß auch dem unkundigsten Laien beim Betrachten derselben das Herz aufgehen muß.

Wie von Künstlerhand geformt, in wahrhaft idealer Rundung der Glieder und wenn man so sagen soll, aristokratischen Blickes und z. Th. in hochelegante Decken eingehüllt, stehen sie da, die vielen Hunderte prächtiger „Polled Augus", Hereford und, weiß Gott, was sonst Alles noch für Stiere und Kühe. Nebraska, Kentucky Californien und New York und fast sämmtlich alle die anderen Staaten dieser glorreichen Union haben ihr Bestes gesandt, sich selber zum Nutzen, den Ausstellungsbesuchern zur Ergötzung und dem strebsamen Landwirthe und Viehzüchter zum bleibenden Gewinn.

Fast unübersehbar zahlreich sind die Verschläge, in welchen alle die prächtigen Thiere untergebracht werden, und dem Senator Lafayette Funk zu Folge, sind auch außer den bereits vorhandenen noch so viele Zuzüge zu erwarten, daß die Ausstellung die früherer Jahre wahrscheinlich noch in den Schatten stellen wird.

So reichhaltig aber die Rindvieh-abtheilung beschickt ist, ebenso sind es auch die übrigen Abtheilungen. Die seltensten, prächtigsten Hühner und Geflügelarten, Truthähne von Danksagungstagfestes-Dimensionen und Hühnchen so klein wie eine Taube erfüllen die oberen Gallerien des Gebäudes, während die Butter, Käse- und Milchausstellung an anderer Stelle den, den es interessirt, lockt. Mit der Geflügelausstellung ist übrigens auch eine überaus reichhaltige Ausstellung von Kaninchen, Hasen, Eichhörnchen, u. s. w., verbunden.

Ganz besonders reich aber ist das Departement für Schafzucht beschickt worden. Mit Worten läßt's sich kaum beschreiben, wie herrlich die ausgestellten Thiere in ihrer fast fußlangen Wolldecke dastehen. Selbstverständlich geht es ohne eine tüchtige Portion Lärm im Ausstellungsgebäude nicht ab, aber eine Viehausstellung ohne Lärm wäre ja auch eigentlich gar keine rechte Ausstellung und kommt's einem fast so vor, als ob all' das ausgestellte Viehzeug, froh der eignen Schöne, in das Loblied der Zuschauer mit einstimmen will.

Besonders interessant für Hausfrauen ist die Milchereiausstellung; vom feinsten Käse der Welt bis zur feinsten Butterine ist dort alles vertreten, was auf diesem Gebiete in eine wohlversorgte Speisekammer gehört, Columbus sogar ist aus Butterine geformt dort zu sehen, ein Ausstellungsobjekt Armours & Co. Die Ausstellungsbehörde hat übrigens dafür gesorgt, daß auch Leute, die wenig von Viehzucht verstehen, ihre 50 Cents nicht umsonst bezahlen; für jeden Tag nämlich ist eine Art eigenes Programm aufgestellt worden, in welchem sich z. B. so interessante Nummern wie Straußenwettrennen u. s. w. befinden. Niemand sollte er daher versäumen, die in der That höchinteressante Ausstellung zu besuchen. Die officielle Eröffnung wird heute Abend stattfinden, bei welcher Gelegenheit auch Mayor Cregier eine Rede halten wird.

### Das Geländer wird jetzt reparirt werden.

Durch den Inquest über die Leiche des Knaben James Geary, welcher am Sonntag im Armenhause zu Tode kam, wurde festgestellt, daß das Treppengeländer in jener Anstalt schlecht gebaut ist. Der Knabe war durch das Geländer des dritten Stockes gefallen, und es erwies sich, daß der Zwischenraum zwischen den Sprossen desselben groß genug sei, um einer erwachsenen Person den Durchgang zu gestatten. Die Coronersjury empfahl den betr. Behörden, dem Uebelstand sofort abzuhelfen.

### Ein bekannter Politiker durchgebrannt.

Ließ Frau und Geschäft im Stich.

**Eine hübsche Norwegerin seine Reisebegleiterin.**

William McGraw, der ehemalige Präsident des Jeffersoner Gemeinderaths und wohlbekannte demokratische Politiker, ist aus der Stadt verduftet und hat keine Adresse zurückgelassen. Das Verschwinden McGraws datirt sich jedoch schon längere Zeit zurück, zum mindestens sechs Wochen. In dieser Zeit etwa überraschte McGraw seine Frau durch die Mittheilung, daß er nothwendig nach Washington reisen müsse, um mit „Ben" Harrison über die Aemter in Cook County zu berathen. Es kam der Frau McGraw gar nicht auffallend vor, daß ein republikanischer Präsident einen demokratischen Parteiführer für eine derartige Berathung berufen sollte. Seit dieser Zeit aber weiß Frau McGraw nichts mehr von ihrem Gatten. Seltsam ist der Umstand, daß am Tage nach McGraws Verschwinden auch ein junges Frauenzimmer, eine Norwegerin, die im Hause des Politikers gelebt hatte, die Stadt verließ. Auch von dieser hat man nichts mehr gehört.

In den ersten zwei Wochen fühlte die zurückgelassene Frau nur wenig Unruhe über das lange Schweigen ihres Lebensgefährten, dann aber wuchs ihre Unruhe von Tag zu Tag, zumal auch der Inhalt ihrer Börse immer mehr zusammenschrumpfte. Sie telegraphirte nach Washington, Niemand hatte dort McGraw gesehen. Ihre Nachforschungen in der Stadt führte sie zu sonderbaren Ergebnissen. McGraw, der in der Nachbarschaft der Milwaukee und der Western Ave. ein Plumbergeschäft betrieben hatte, hatte so schlecht gewirthschaftet, daß sein ganzer „Stock" kaum $20 werth war. Gläubiger kamen, und kamen in immer größerer Anzahl. Häßliche Gerüchte brachten das Verschwinden jenes jungen Frauenzimmers mit dem Verschwinden des Plumbers in engen Zusammenhang. Die Schwulitäten der Frau McGraw erreichten vor wenigen Tagen ihren Höhepunkt. Sie konnte keine Miethe bezahlen und wurde aus ihrem Hause gesetzt, der Sheriff kam und legte alles Eigenthum McGraws mit Beschlag, um Charles Wales, einen der Gläubiger, zu befriedigen. Frau McGraw wohnt jetzt in Ravenswood. Die öffentliche Meinung geht dahin, daß McGraw durch die Politik ruinirt wurde.

### Kurz und Neu.

* Der Wohnungsinspektor Young wünscht, daß die Stadt sich mehr für die sanitäre Construktion neuer Gebäude interessiren solle, und daß es dem Gesundheitsamt zur Pflicht gemacht werde, die Röhrenlegungen und andere sanitäre Einrichtungen zu überwachen. Er brachte demgemäß beim Mayor einen Antrag ein, nach welchem der Chef des Baudepartements Dunphy angewiesen werden soll, alle Pläne dem Gesundheitsamt zur Prüfung vorzulegen.

* Frau H. C. Starr, die schöne junge Frau, über deren Verschwinden wir berichteten, ist wieder nach Hause zurückgekehrt. Sie hatte in der unteren Stadt einen intimen „Freund" getroffen und eine Einladung zum „Dinner" angenommen. Das ist die einfache Erklärung der Geschichte.

* Unter den gestrigen Grundeigenthumsübertragungen sind bemerkenswerth: 60 Acker an der Südwestecke von 71. Str. und Ashland Ave. von F. L. Jewett an D. Cunningham für $120,000 und 25x196 Fuß an Clinton Str., 150 Fuß südlich von Jackson Str. von W. Campbell an C. T. Yerkes für $16,000.

* Die Jahresversammlung der Altenheim-Exekutiv-Behörde findet morgen Nachmittag um 5 Uhr, in Niehoffs Banklokal statt.

* Nach dem Muster der „Womens Christian Temperance Union" soll auch eine „Mens Christian Temperance Union" entstehen. Die Vor-Versammlung behufs Organisirung dieses nationalen Vereins der „Wassersüchtigen" fand hier vor einigen Tagen statt.

* Richard Mason und Robert King, die in Calhouns Leihstall in Englewood beschäftigt waren, wurden von Richter Anthony zu je 18 Monaten Zuchthaus verurtheilt, weil sie ihrem Mitarbeiter, Matthew Hanson, zwei Uhren und eine Anzahl Kleider gestohlen hatten.

* Eine Beschuldigung gegen James H. Graham, Wahlrichter bei den jüngsten Primärwahlen im ersten Bezirk der 10. Ward, welche ihm vorwirft, Stimmzettel geöffnet zu haben, bevor er sie in die Urne warf, und die Stimmen legaler Wähler zurückgewiesen zu haben, wird von seinen Mit-Richtern als völlig falsch und grundlos bezeichnet.

* A. E. Miller, der Messerbold, der, wie wir gestern berichteten, seinem Kameraden Robert Krause tödtliche Verletzungen beibrachte, wurde von Richter Prindiville ohne Zulassung von Bürgschaft unter Anklage gestellt. Sein Opfer liegt im County-Hospital in sehr bedenklichem Zustande darnieder.

### Streit unter den Aerzten des County-Hospitals.

Unter den Aerzten des County-Hospitals ist eine Fehde ausgebrochen, wegen der Bevorzugung einiger derselben bei Behandlung wichtiger Fälle, die schon heftige Auftritte zur Folge gehabt hat. In einer Versammlung des ärztlichen Collegiums sollen sich die Mitglieder gegenseitig Lügner und noch Schlechteres genannt haben. So wenigstens weiß die „Tribune" zu berichten.


# Stoff für Gedanken!

**Vor anderthalb Jahren begannen wir ein General-Merchandise-Geschäft in Chicago, am Fuß der Leiter. Damals gab es noch viele ähnliche Geschäftshäuser hier. Heute stehen wir**

## Oben und erhaben über allen Anderen.

**Es ist das größte, zuverlässigste und billigste Möbel-, Teppich-, Ofen- u. Haushaltswaaren-Haus in der Stadt. Wir verkaufen ebenfalls Kleider, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Juwelen u. s. w. zu denselben leichten Bedingungen und niedrigen Preisen**

Grand Square Brenner mit Nickel ausgelegt und garantirt, nur

**$22.00,**

werth $33.00.

## Extra für diese Woche:

Antique Oak Schlafzimmer Suits, fein polirt und beste, nur

**$13.75,**

werth $20.00.

Große Parlor Suit, beste Plüsch und solide Oak in Walnuß-Rahmen, nur

**$21.00,**

werth $35.00.

900 Herren- lange Sturm-Ueberzieher zu

**$8.50,**

werth $12.00.

600 Damen- lange englische Ulsters

**$9.00,**

Jede werth $15.00 und aufwärts.

**Und 5000 andere Bargains, welche aufzuzeichnen uns der Raum mangelt.**

**Gedenket:** Unsere Bedingungen sind so leicht, daß Sie kaum merken, wenn Sie für die Waaren zahlen. Wir möbliren eine ganze Wohnung für $15 u. $8 den Monat u. verkaufen Ihnen Kleider und für Ihre Familie für $5 per Monat.

Offen Abends.

**PEOPLE'S OUTFITTING CO.**

171 and 173, W. MADISON ST.

Nahe Halsted Str.


### Die kommende Wahlcampagne.

Die Parteien schon rührig.

**Ein heftiger Kampf um die Aemter der Drainirungs-Commissäre zu erwarten.**

Die Wahl der Drainirungs-Commissäre macht jetzt schon den Politikern sehr starke Kopfschmerzen, sie rüsten sich schon allseitig für die Wahlcampagne, die lebhafter zu werden verspricht, als die, welche wir letzthin zu überstehen hatten. Bereits gestern, wenige Stunden nach Verkündigung der Entscheidung des Richters Prendergast, trat das demokratische County-Central-Comite zu einer Berathung wegen Einberufung einer Nominations-Convention zusammen und erließ sofort einen Aufruf zu einer Spezialsitzung dieses Comites für Freitag Abend, bei der auch die neuerwählten County-Commissäre zugegen sein werden. Die neuen County-Commissäre, die der gestrigen Sitzung des Comites ebenfalls beiwohnten, sollen durch die ihnen zu Gebote stehende Patronage dazu beitragen, die demokratischen Kandidaten für das Amt der Drainirungs-Commissäre erwählen zu helfen, zu welchem Zwecke zwischen ihnen und dem Comite vereinbart wurde, keine Ernennungen für County-Aemter vor dem 12. Dezember zu machen, um diejenigen, die am eifrigsten bei der kommenden Wahl „arbeiten" werden, belohnen zu können. Ferner wurde beschlossen, keine zu große Convention zu haben und für jede 500 Wähler, die für Cleveland stimmten, einen Delegaten zur Convention zu entsenden.

Auch die Republikaner haben sich für baldige Einberufung der Nominirungs-Convention entschlossen. Ald. Dixon, der Vorsitzende des republikanischen Central-Comites, hat eine Sitzung desselben für nächsten Dienstag einberufen. Die Primärwahlen mögen schon für den zweitfolgenden Montag und die Convention für den darauffolgenden Dienstag anberaumt werden. Selbst die farbigen Mitbürger wollen bei der kommenden Wahl nicht ihr Interesse aus dem Auge lassen und werden morgen Abend eine Versammlung abhalten, um die Frage zu besprechen.

Der „Union League Club" will sich mit anderen Vereinen in Verbindung setzen, um eine Bewegung für ein „unabhängiges Ticket" ins Leben zu rufen. Demnach werden mindestens drei Tickets im Felde sein.

### Wird Zeit zur Reue haben.

John Hays, ein echter Taugenichts erhielt gestern durch Richter Anthony Gelegenheit, über seine dummen und unverschämten Streiche sechs volle Jahre im Zuchthause nachzudenken. Klägerin gegen ihn war Frl. Jessie Aldrich, eine hübsche und intelligente Schullehrerin. Als sie am 27. September einen einsamen Weg benutzte, um ihre Schule in Bremen zu erreichen, trat ihr der unverschämte Bursche entgegen, warf sie nieder und versuchte ihr Gewalt anzuthun. Sie setzte sich zur Wehre und verscheuchte schließlich durch den Ausruf „Gott sei Dank, dort kommt Jemand!" den Angreifer. Einige Minuten später erzählte sie ihr Abenteuer dem Farmer Louis Wingate, der den Fliehenden festhielt. Hays versuchte vor dem Gerichtshofe die Wahnsinnstheorie vorzubringen, doch vergebens. Er muß jetzt büßen.


**Leset die „Abendpost". Alle Neuigkeiten** [illegible]

Fragt nach der

**ELDREDGE "B"**

denn es ist die beste, einfachste und dauerhafteste **Nähmaschine** in der Welt.

Haupt-Office: Nordwest-Ecke Wabash Ave. u. Van Buren Str.

1ja4

**Eingang: No. 271 Wabash Avenue.**

# THE CHICAGO MEDICAL CLINIC.

Dr. Philipp Sattler, Director.

**Honore Block, Ecke von Adams und Dearborn Str.**

**Eingang: 204 Dearborn und 93 Adams Str.**

Um **Catarrh** und ähnliche Krankheiten der Athmungsorgane zu heilen, benützen wir eine schnelle und durchgreifende Methode, welche umgehende Erleichterung für den Patienten hervorruft, und außerdem die kranken Schleimhäute wieder herstellt und einer vollständigen schleunigen Heilung zuführt.

Die von diesem unangenehmen Leiden Behafteten fühlen sich oft sehr entmuthigt durch die langsame und sich ins Unendliche ziehende Heilmethode der früheren Zeiten, die noch Wassereinspritzungen und alle möglichen unangenehmen Uebelkeiten erregende Mittel anwandte, um selbst nur zeitweilige Erleichterung zu verschaffen, da vollständige Heilung unmöglich schien.

Schon bei Beginn unserer Behandlung mit den vorgeschrittenen Methoden erfährt der Patient sofort Erleichterung und in einigen Wochen vollständige Heilung.

Obzwar die hiesigen Einwohner in Folge des Klimas sehr leicht zum Catarrh hinneigen, so ist die oftmalige falsche Behandlung durch die meisten Aerzte nicht zu leugnen.

Wir ersuchen Schwindsüchtige, unser System von medizinischen Dämpfen zu probiren, womit wir alle Lungenleiden behandeln. Diese Methode wird als die einzige spezifische zur Behandlung von Lungenkrankheiten von medizinischen Koryphäen angesehen.

**Catarrh, Hals- und Lungenleiden, Frauenleiden, Dyspepsia und alle Blut- und Nervenkrankheiten werden mit Erfolg behandelt.**

**Rathertheilung frei.**

Privates Empfangszimmer für Damen. Alle Sprachen werden gesprochen.

**Sprechstunden von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.**

Alle Briefe sofort beantwortet.

**Eingang: 204 Dearborn und 93 Adams Strasse.**


### Die Fair der evang. Friedensgemeinde.

Die Fair der evangelischen Friedensgemeinde wurde gestern Abend im Schuhmacher'schen Lokale, 4650 Ashland Ave., unter reger Betheiligung seitens des Publikums eröffnet. Ein Arrangements-Comite bestehend aus den Herren Mayer, Carsden, Purmann, Studenroth, Semmenhak, Fiehrow, Gaertner, Hanson, Holl und Graef, hatte mit thätiger Unterstützung seitens der Damen der Gemeinde alles mögliche gethan um die Besucher der Fair zufrieden zu stellen und voraussichtlich werden an den nun folgenden Tagen dieser Woche die Deutschen der Südwestseite sich noch reger an derselben betheiligen wie am Eröffnungstage.

Die Friedensgemeinde, welche zur evangelischen Synode von Nord Amerika gehört, wurde im J. 1886 von Pastor Hattendorf gegründet. Seit dem Mai dieses Jahres steht Herr Pastor Henning der Gemeinde als Seelsorger vor. Die Friedensgemeinde zählt 75 stimmberechtigte Mitglieder. 85 Kinder besuchen die unter Leitung des Lehrers, Herrn Steinmetz, stehende Kirchenschule. Der Ertrag der von der Gemeinde veranstalteten Fair soll den Bau eines neuen Gotteshauses fördern helfen, welches im Frühjahr nächsten Jahres an der 52. Straße und Justine Ave. in Angriff genommen werden wird. — Als ein besonders interessantes Ereigniß verdient ein Contest hervorgehoben zu werden zwischen den Herren Richard Meisner und Wilh. Pauli um den Preis eines Buggys.


**Abstracts.**

**Nach Anzahlung von Handgeld und vor dem Ankauf von Land oder Heimath** soll jeder Käufer alle Abstracts bei Otto Pelzer, No. 85 Washington Str. nachsehen lassen und so aller Gefahr entgehen, für [illegible]


### Ein schlechtes Cigarrengeschäft.

Ein eigenthümlicher Betrugsfall kam gestern vor Friedensrichter Blume zur Verhandlung. Der Barbier Paul E. Ziegist von 296 West 12. Str. zeigte in den Zeitungen eine Möbelgarnitur im Werthe von $85 zum Verkauf an. Chs. B. Springer, von 676 W. Indiana Str. sprach bei Ziegist vor und offerirte diesem eine Order an Heegard & Co. auf 5000 Stück „Channer"-Cigarren als Zahlung für die Möbel. Ziegist war leichtgläubig genug, eine gute Key West-Cigarre, die ihm Springer zu rauchen gab, für eine Probe jener „Channers" zu halten und ging auf den Handel ein. Springer ließ die Sachen auf einen Expreßwagen laden und ließ diesen fortfahren. Als nun Ziegist seine Order betrachtete, hatte er eine Anweisung auf 5000 Cigarren, von denen das Tausend im Handel $18 kostet, in Händen. Springers Vertheidigung vor dem Richter war nur schwach und letzterer bewilligte dem Kläger $70, den Werth der Möbel abzüglich der Abnutzung durch den Gebrauch zu. Springer will jedoch appelliren.

### Neue Straßenbahnverbindung mit Lawndale.

Die West Chicago Straßenbahngesellschaft eröffnet heute Mittag die neue Linie an Ogden Avenue, zwischen Kedzie und Millard Avenue, welche Lawndale mit der Stadt durch eine Pferdebahn verbinden wird. Augenblicklich werden an Kedzie Avenue Umsteigekarten ausgegeben werden und jede 10 Minuten wird eine Car abgehen. Sobald aber die Pflasterung der Straße fertig gestellt sein wird, werden durchlaufende neue Cars in Betrieb gestellt werden, und die Bewohner von Lawndale werden dann eine sehr bequeme Verbindung mit der Stadt haben.

## Gestrige Brände.

Die Wohnung und der Speicher von Samuel Phillips, im Hintergebäude von 3217 Indiana Ave., wurde gestern Nachmittag 5 Uhr durch Feuer zum Betrage von $100 beschädigt. Bedeutender war der Schaden an den aufgespeicherten Waaren; der Verlust beträgt hier $4000.

In der Garden City Fire Works Factory, an der Ecke der California und Armitage Ave., brach gestern ein Feuer aus. Das einstöckige Holzhaus wurde nicht beschädigt, dagegen verbrannte Inventar im Werthe von $25.

Zwei Alarme von Box 7 und 14 in Lake, um 7 resp. 9 Uhr Abends, erwiesen sich als falsch.

John Freunds Wohnhaus an Ashland Ave. und Roscoe Str. gerieth Abends 10½ Uhr in Brand. Das Gebäude erlitt einen Schaden von $300; der Verlust an beweglichem Eigenthum beträgt etwa $50.

In 1814 48. Str. brach gestern in einem von Abraham Kohn benutzten und M. Tobick gehörigen Stalle Feuer aus. Mehl im Werthe von $200 und ein auf $100 geschätztes Pferd verbrannten. Am Gebäude beträgt der Schaden $150.

**Leset die „Abendpost". Alle Neuigkeiten für 1 Cent. 92 Fünfte Avenue.**

* Al. Rittelmann wurde heute früh von einem Zuge der Fort Wayne Bahn unter dem Madison Str. Viadukt übergefahren und getödtet. Er war 16 Jahre alt und wohnte mit seinen Eltern in 268 Süd Displaines Str.

## Verkaufsstellen der Abendpost.

### Nordseite.

**Max Koehler**, 309 Sedgwick Str.; Anzeige-Annahmestelle der „Abendpost".
**H. H. Duerfeldt**, deutsche Apotheke, 201 O. Chicago Ave., Annoncen-Annahmestelle der „Abendpost"
**Frau Kate Kreuser**, 282 Sedgwick Str.
Newsstore, 147 Wells Str.
**S. E. Nelson**, 334 Ost Division Str.
Heinrichs, 56 Clybourn Ave.
**G. E. Putnam**, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
**H. Schimpfky**, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
**Janders Newsstore**, 757 Clybourn Ave.
**H. Meischke**, 362 Larrabee Str.
**W. F. Riesler**, 587 Sedgwick Str.
**Paul Baly**, 467 E. Division Str.
**Chas. Bop**, 405 Clybourn Ave.
**G. A. & M. McComb**, 635 N. Clark Str.
**Frau A. Becker**, 660 Wells Str.
**Harry Meyers**, 454 Larrabee Str.
**L. Berger**, 577 Larrabee Str.
**W. Herdt**, 294 Sedgwick Str.
**J. F. Holzapfel**, 220 Wells Str.
**M. W. Fiedlund**, 282 East Division Str.
**Oswald Apelt**, 195 Larrabee Str.
**F. J. Matthiesen**, 212 Centre Str.
Fuhoff, 761 Clybourn Ave.
**J. B. Chardonnier**, 329 Larrabee Str.
**Wm. F. Ghorengel**, 69 Oak Str.
**Fred. Beißwanger**, 113 Illinois Str.
**H. Zimmer**, 266 O. Division Str.
**Fräulein M. Engbert**, 281 O. Division Str.
**Frau Dow**, 190 Wells Str.
**Frau Baker**, 211 Wells Str.
**Frau Walker**, 453 Wells Str.
**H. Heine**, 590½ N. Clark Str.

### Südseite.

**Henry Minge**, 116 Ost 18. Str.
Kapf, 334 Ost 22. Str.
**Newsstore**, 2829 Wentworth Ave.
**John Dohle**, 2559 Wentworth Ave.
**Rowe**, 2926 Wentworth Ave.
**D. Peterson**, 2414 Cottage Grove Ave.
**Newsstore**, 2131 S. State Str.
**Pirchler**, 442 S. Clark Str.
**H. G. Fleischer**, 3505 S. Halsted Str.
**Chas. Hellmundt**, 2261 Wentworth Ave.
**L. Schmidt**, 3637 S. Halsted Str.
**Frau H. Wenzel**, 3150 S. Halsted Str.
**Henry Holst**, 3100 S. Halsted Str.
**Chas. Birk**, 4410 S. State Str.
**Belt**, 2921 Archer Ave.
**Ferris Store**, 2508 S. Halsted Str.
**Castello**, 3766 S. Halsted Str.
**Wm. Hansen**, 2143 Archer Ave.
**J. Sneyder**, 3902 S. State Str.
**Pflugrath**, 461 O. 31. Str.
**Reppening**, 436 O. 26. Str.
**Plautsch**, 2352 Hanover Str.
**Schmidt**, 2834 Dashiel Str.
**W. E. Brown**, 365 S. State Str.
**J. Fußold**, 2642 Cottage Grove Ave.
**Klein**, 3902 Cottage Grove Ave.
**Frank Stroh**, 2116 Wabash Ave.
**Frau Franksen**, 1714 S. State Str.
**McReith**, 3455 Wentworth Ave.
**Thomas G. Birchler**, 2724 State Str.
**Bernh. Horn**, 159 25. Place.

### Nordwestseite.

**Jacob Kurtz**, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
**J. Hirschmann**, 1110 Milwaukee Ave.
**...ker**, 1178 Milwaukee Ave.
**Ziege**, 1700 Milwaukee Ave.
**John Asmussen**, 376 W. Chicago Ave.
**Chas. Stein**, 418 W. Chicago Ave.
**L. Carlson**, 231 N. Ashland Ave.
**Henry Braisch**, 391 N. Ashland Ave.
**Frau Keiterle**, 402 N. Ashland Ave.
**Fred. Decke**, 412 N. Ashland Ave.
**G. F. Lichtner**, 307 W. Division Str.
**William Hanson**, 401 W. Division Str.
**G. F. Dittberner**, 518 W. Division Str.
**G. Sievers**, 591 W. North Ave.
**H. L. Hansen**, 33 W. Randolph Str.
**N. C. Elwerth**, 54 W. Randolph Str.
**G. N. P. Nelson**, 335 West Indiana Str.
**Meyer**, 366 W. Indiana Str.
**S. E. Browers**, 455 W. Indiana Str.
**N. A. Berry**, 193 W. Lake Str.
**G. Petersen**, 1011 California Ave.
**Newsstore**, Ecke Armitage Ave. und Ballou Str.
**Geo. J. Hoffmann**, 223 Milwaukee Ave.
**Newsstore**, 623 West Indiana Str.
**Newsstore**, 549 West Indiana Str.

### Südwestseite.

**E. F. Brunner**, 38 Canalport Ave.
**G. Buchsenschmidt**, 90 Canalport Ave.
**Frau Ebert**, 162 Canalport Ave.
**Frau Bruhn**, 851 S. Halsted Str.
**Stoffhaas**, 872 W. 21. Str.
**Ewigart**, 776 W. 22. Str.
**F. M. Boehler**, 192 Blue Island Ave.
**Fel. Zeiser**, 1236 Blue Island Ave.
**Benner**, 1½ Blue Island Ave.
**Schulz**, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
**Aug. Schulz**, 287 S. Halsted Str.
**John Blume**, 342 S. Halsted Str.
**Theo. Scholzen**, 301 W. 12. Str.
**Banieri**, 471 W. 12. Str.
**Holdack**, 559 W. 12. Str.
**Joseph Müller**, 550 Süd Halsted Str.
**J. F. Peters**, 533 Blue Island Ave.
**Christ Stark**, 304 Blue Island Ave.
**Frau Engel**, 574 Ogden Ave.
**J. H. Fußahn**, 151 W. 18. Str.
**Richard Hanlon**, 183 W. 12. Str.
**G. T. McDermott**, 368 W. 14. Str.
**Frau McLaughlin**, 144 W. Harrison Str.
**M. Roemer**, 443 Canal Str.
**Newsstore**, 171 S. Halsted Str.
**W. G. Moran**, 117 W. Madison Str.
**Newsstore**, 539 W. 14. Str.
**F. J. Hall**, 632 W. 12. Str.
**N. C. Armbruster**, 941 W. 12. Str.
**M. Mapp**, 134 Blue Island Ave.
**N. Hoch**, 292 W. Harrison Str.
**J. T. Harschberger**, 240 W. Randolph Str.
**Crowley**, Ecke Harrison und Desplaines Str.

### Lake View.

**Jos. Munk**, 755 Lincoln Ave.; Anzeigen-Annahmestelle der „Abendpost".
**Harwood & Piquett**, 483 Lincoln Ave.
**Rubell**, 789 Lincoln Ave.
**W. Schemmel & Son**, 1504 Dunning Str.
**Frau T. G. Harwood**, 483 Lincoln Ave.
**F. T. Egloff**, 1227 N. Ashland Ave.
**E. W. Cochrane**, 886 Clybourn Ave.
**G. M. Adam**, 549 Lincoln Ave.
**B. Grönvall**, 816 Lincoln Ave.

### Town Lake.

**G. Rhein**, 4817 Laflin Str.; Anzeige-Annahmestelle der „Abendpost".
**Ritterskamp**, 344 47. Str.
**Schiele**, 4255 Wentworth Ave.
**J. Tepple**, 4511 Wentworth Ave.
**Geo. Hunneshagen**, 4704 Wentworth Ave.
**Newsstore**, 4054 S. State Str.
**Kempke**, 4643 S. State Str.
**Retz**, 3950 S. State Str.

### Englewood.

**Nic. Britzen**, 6250 Wentworth Ave.

### Avondale.

**Geo. Bodel**, [illegible]

## Die alte Geschichte.

### Der Kabelbahnverkehr auf der Clark Str. wieder eingestellt.

**Diesmal für mehr als einen Tag.**

Die Yerkes'sche Kabelbahn, welche fast jeden Tag gerade während der Stunden, wo die Leute die größte Eile haben, um an ihren Arbeits- oder Geschäftsplatz zu gelangen, nämlich zwischen sechs und acht Uhr, für mehrere Minuten, oft für mehrere Stunden ihren Dienst versagt, hat sich gestern vorgenommen, einmal wieder für eine längere Zeit sich auszuruhen und ihre Thätigkeit auf der Clark Str.-Linie schon um vier Uhr Nachmittags eingestellt. Als die Bürger der Nordseite heute früh erwachten und zu ihrem Mißvergnügen entdeckten, daß die Kabelbahn auf der genannten Linie noch immer nicht geneigt sei, ihre Arbeit aufzunehmen, gaben sie zwar ihrem Aerger Ausdruck, waren aber doch froh, wenigstens mit der Wells Str.-Linie nach der Stadt kommen zu können. Und froh konnten sie sein, denn Die, welche später aufstanden, erfreuten sich nicht einmal dieses Verkehrsmittels, weil die Wells Str.-Linie, wahrscheinlich ärgerlich darüber, die ganze Arbeit allein besorgen zu müssen, gegen 8 Uhr Morgens ebenfalls ihren Verkehr einstellte. Glücklicher Weise gelang es nach zehn Minuten, diese Linie wieder flott zu machen, die Clark Str.-Linie bleibt aber noch heute den ganzen Tag dem Verkehr entzogen, da etwas an der Maschinerie gebrochen ist und diese nicht vor Abend reparirt werden kann. Die Bewohner der Nordseite werden zwar ordentlich schimpfen, Herr Yerkes wird aber kaum seine Ruhe verlieren und, wie einst Vanderbilt, sagen: "The Public be damned."

## Ein Familiendrama in Glencoe.

### Ein Mann schießt erst auf seine Frau und dann auf sich.

Ein Familiendrama spielte sich am Montag Nachmittag kurz nach 5 Uhr in einem Farmhause bei Glencoe, einer 18 Meilen nördlich von Chicago liegenden Vorstadt, ab. Richard Pagel schoß auf sein Weib Mary und verwundete dieselbe schwer. In der Meinung, sie getödtet zu haben, setzte er die Schußwaffe an seine eigene Stirn und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Die Wunde ist wahrscheinlich tödtlich. Pagel, der von den Nachbarn als ein Taugenichts geschildert wird, war sieben Jahre verheirathet gewesen und ist 39 Jahre alt, etwas jünger als seine Frau, die er als eine Wittwe kennen gelernt hatte. Ihr hatte das Haus und 15 Acker Land gehört, als sie Pagel heirathete. Die Ehe war nicht glücklich, denn die Gatten lagen fortwährend in Zank und Streit.

Frau Pagel begab sich trotz ihrer Verletzungen zu ihrem Nachbar, dem Farmer Joseph Diterich, wohin ärztliche Hilfe geholt wurde. Dr. Griffin zog ihr die Kugel aus dem Unterarm und verband die Wunde, worauf er sich zusammen mit dem Friedensrichter Michael Gormley nach Pagels Farm begab. Der would-be Selbstmörder lag noch da, wie er gefallen, der Revolver mit zwei geleerten Kammern neben ihm. Die Kugel konnte nicht gefunden werden, doch wurde festgestellt, daß Pagel vorher stark getrunken hatte. In seiner Betrunkenheit hatte er wohl auch seine schreckliche That ausgeführt.

## Die Lake Straße-Hochbahn.

In dem Amtszimmer des Corporationsanwalts Hutchinson fand gestern eine wichtige Conferenz zwischen dem Mayor und Oberbaucommissär Purdy einerseits, und M. C. Donald, William Fitzgerald und Col. Aberger andererseits, letztere als Vertreter der Lake Str.-Hochbahn, statt. Die Vertreter der Hochbahn waren ängstlich bemüht, die Verhandlungen vor dem Publikum geheim zu halten, doch gelang ihnen dies nicht ganz. Ihr Wunsch ging darauf aus, an Stelle des Meigs'schen Eingeleise-Systems das Zweigeleise-System in Anwendung zu bringen. Der Mayor erklärte sich mit der Aenderung einverstanden, wenn der Stadtrath sie bewillige. Am nächsten Montag soll dem Stadtrath eine dahingehende Vorlage werden.

## Kamen noch gut weg.

Eine Anzahl wohlbekannter junger Leute aus der „guten Gesellschaft" hatte beschlossen, das „Hallowe'n" auf ihre eigene Art zu feiern. Sie begannen ihr Programm damit, daß sie die Stadt „roth anstreichen" wollten. Ein mächtiger Pinsel und ein Topf mit Farbe wurden zur Stelle gebracht und an der Ecke von Curtis- und Indiana Str. begannen sie ihr Werk. Sie hatten schon einen Groceryladen und einen Lampenpfosten mit der Farbe beschmiert, als ein unwilliger Bürger die Uebelthäter bei der Polizei anzeigte. Ein Beamter kam hinzu und verhaftete drei der übermüthigen Gesellen. Auf der Station wurden sie sofort in Freiheit gesetzt, sie hatten aber keine Lust, ihre Feier fortzusetzen.

* Der W. C. Aiken, über dessen ungezogenes Betragen gegen Frau B. F. Roberts wir gestern berichteten, und der von Richter Wallace zu $25 und in die Kosten verurtheilt wurde, ist nicht Herr Aiken von der Preferred Mutual Accident Association, die ihre Office im „Rookery"-Gebäude hat. Der freche Bursche hatte den Namen dieses ehrenhaften Bürgers wohl nur deshalb angenommen, um seine eigene Feigheit zu ver-

## Die neuen Bundes-Großgeschworenen.

Folgende Herren wurden gestern durch Bundesrichter Blodgett als Bundesgerichts-Großgeschworene vereidigt: Edw. A. Worrell, Vormann, Tomothew Donahue, Amory Barber, Daniel Sheldon, Thomas E. Jenks, William H. Hintze, A. Berry, James Moran, Arthur B. Smith, George D. Briani, S. D. Walden, Robert D. Palen, John A. Rolfe, John Perrine jr., Ira R. Webb, Samuel G. Melson, A. Osterman, Benjamin F. Coughleton, S. J. Young, George W. Curtis, Ira Wilson und Peter Deicken.

## Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Maria Readhead gegen Thomas R. Readhead, wegen Trunksucht; Mary Schermerhorn gegen William H. Schermerhorn, wegen böswilligen Verlassens; Frank Baumgartner gegen Anna Baumgartner, wegen grausamer Behandlung; Chas. W. Yourell gegen Plumie M. Yourell, wegen Ehebruchs und böswilligen Verlassens; Elizabeth Blake gegen George Blake, wegen böswilligen Verlassens; John P. Johnson gegen Hildegarde Johnson, wegen böswilligen Verlassens; Mary A. Walker gegen Oliver Walker, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung und Rosa Parham gegen Alonzo Parham, wegen grausamer Behandlung.

## Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Herman Sagehorn, Hanna Schäfer.
John N. Weeser, Fanny Wheeler.
Charles A. Erbe, Bertha Niederhoefer.
Charles Pridour, Juliette Brigman.
Wm. Eickmann, Mary Luwes.
John Kramer, Fredericke Scharfenberg.
Harvey J. Hartson, Minnie Reber.
John Schreve, Frau Caroline Kric.
Fred. Soukup, Annie Hromalkova.
Jakob Cendra, Anna Gerust.
Alois Rath, Annie Dathe.
Vaclav Thieli, Anna Harnova.
Wolf Weiß, Rosa Lefkovits.
Albert Elgen, Frau Louise Walter.
Henry Aronstein, Frau Minerva A. Carde.
John Schneider, Carrie Hanauer.
Frank Grutzin, Maria Schmit.
Augustus Misch, Frau Aldrett Gray.
Frank Bremner, Ida S. Robinson.
Wilhelm Josefsson, Josephine Peterson.
Melvin E. Holmes, Emilie Schröder.
Richard Thurston, Maria C. Niemand.
John Schubert, Barbara Müller.
Christian Holgersen, Emilie Hulm.

## Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Friedericke Pagels, 135 String Str., 64 J. 2 M.
Fred. Bugenhagen, 289 Johnson Str., 7 J. 11 M.
Philip Heune, 1923 Archer Ave., 39 J.
Sarah Feldmann, 401 Maxwell Str., 48 J.
Katharina Riehl, 121 W. Madison Str., 39 J.
L. Gottliebsen, 207 Maxwell Str., 5 J. 10 M.
Michael Frautzen, 2902 Butler Str., 3 J. 10 M.
Emil Bernhard, 404 Cleveland Ave., 8 M.
Anna Hilbert, 1269 W. North Ave., 2 J. 10 M.
Louis Hegendorf, 57 Bebber Str., 11 M. 14 T.
Franz Eberhard, 525 School Str., 7 J. 4 M.
W. Straßburger (Pastor), 23 Crilly Place, 68 J. 11 M.
M. Hoffenkamp, 659 W. Ohio Str., 44 J. 1 M.
Joseph Krüger, 46 Hoffman Ave., 1 J. 2 M.
M. Hombrich, 811 Clybourn Ave., 45 J. 19 T.
Paul Bänger, 170 Clybourn Ave., 67 J.
Rosa Rubuche, 604 Noble Str., 49 J. 7 M.
Ernst Rische, 26 W. Huron Str., 14 T.
Heinrich Watterlohn, 109 23. Place.
Friedericke Bathe, 38 Orchard Str., 25 J. 11 M.

## Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: E. O. Russell, für ein dreist. Wohnhaus und Laden, No. 3200—3208 Cottage Grove Ave., $35,000; Henry Hoppe, einst. Schulhaus, No. 3659 Honore Str., $1000; H. S. Maynard, 2 dreist. Wohnhäuser, Nos. 46—48 Walnut Str., $11,000; James McCarthy, zweist. Wohnhaus, No. 77 Johnson Str., $2500; L. W. Hathaway, zweist. Wohnhaus, Nos. 1021—1023 W. Congreß Str., $8000; Wm. Rahm, zweist. Wohnhaus, No. 621 30. Str., $4000; Matteson Bros. & Co., zweist. Fabrik Nos. 52—66 Weed Str., $1800; zweistöck. katholische Kirche, an McAuley und Courtland Str., $4000; John Anderson, zweist. Wohnhaus, No. 163 Hamburg Str., $2000; Dr. Frank Carey, dreist. Wohnhaus, No. 2329 Indiana Ave., $9000; Sheppard, einstöck. Kirche, No. 310 W. Erie Str., $2000; T. Langstaw, zweistöck. Wohnhaus, No. 985 Spalding Str., $3500; Aug. Brosseau, zweistöck. Wohnhaus, No. 1942 Barry Ave., $5000; W. Schick, dreistöck. Wohnhaus und Stall, No. 1751 Frederick Str., $6000.

## Marktbericht.

Chicago, 12. Nov. 1889.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**

Kartoffeln 15—22c per Bu.
Jersey süße Kartoffeln $3.50—4.00 per Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.65—1.75 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten 75c per Brl.
Weiße Rüben 75—90c per Brl.
Tomaten 50—60c per Bu.
Zwiebeln $1.25—1.50 per Brl.
Sellerie 5—10c.
Kohl $2.50—3.50 per 100.

**Fische.**

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

**Früchte.**

Kochäpfel $1.25—$1.75 per Brl. Bessere Sorten $2.00—2.50 per Brl.
Apfelsinen $6—7.00 per Kiste.
Citronen von $4.50—5.50 per Kiste.

**Butter.**

Elgin Rahmbutter 24½—25c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 14—17c.

**Käse.**

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9—9½c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 4—6c per Pfd.

**Weintrauben.**

Concord 33—35c per 10 Pfd. Korb.
Delawares 50c—60c per Korb.

**Wild.**

Mallard Enten $4.00—4.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25—1.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Lebendige Tauben $1.00—1.25 per Dtzd.

**Fleisch.**

Bestes [illegible]fleisch 5—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4c per Pfd.

**Geflügel.**

Lebendige Küken 7—7½c per Pfd.; alte Hühner 6½—7c per Pfd., Hähne 5c per Pfd.
Junge Enten 9c; alte 8c per Pfd.
Truthühner 7½—8c per Pfd.
Frische Eier 19—20c per Dtzd.

**Heu.**

No 1 Thimothee $9—10.00.
Gemischt $5.00—6.00.

**Zucker.**

Stückenzucker 8¼c.; Streuzucker 7¼c. per Pfd.

**Kaffee.**

Feinster Rio-Kaffee 19½c. per Pfd.


**Die Hypotheken-Abtheilung**

der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
**Erste Hypotheken** stets zum Verkauf vorräthig.

Deutsches Theater
**Lincoln Turnhalle.**
Donnerstag, den 14. November.
Zur Aufführung kommt der amüsante Schwank:
**Wenn man im Dunkeln küßt,**
oder: Die 3 alten Schachteln. mido2

**Geburtstags-Feier mit Riesenlunch.**

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich am **16. November meinen 48. Geburtstag feiern werde**, und da ich durch gute Vermittelung zwei edle Hirsche aus den Urwäldern Wisconsins bekommen habe, so glaube ich alle Feinschmecker zur besten Zufriedenheit bedienen zu können, d. h. diejenigen, die kommen. — Drum liebe Freunde merkt's Euch recht, den 16. November da wird gezecht, und ich wette d'rauf, zum goldenen Stern, da eilen sie von Nah und Fern, und wenn sie erst das Festkind schauen, da ist der Sach' nicht mehr zu trauen, denn Jeder will dann „treaten" erst, und hat als Freund das größte Recht, und dann wird die Sache die noch sein, daß Jeder wird gemüthlich sein. Drum Brüder, Freunde, Kameraden, das Beste was ich Euch kann rathen, der 16. November ist nicht fern, wacht auf und geht zum goldnen Stern. **Wm. Bluemel**, 399 Larrabee Str. mido2

**11. Großer Jahres-Ball,**
arrangirt von der
**Garden City Loge No. 1163,**
**K. of H.,**
**in der Aurora Turn-Halle,**
Ecke Milwaukee Ave. und W. Huron Str.,
**Samstag Abend, den 16. Novbr.**
**Tickets: 25 Cts. die Person.** bndfj7

In Folge der beim **Randolph Straßen-Feuer durch Wasser** entstandenen Beschädigungen meiner
**Restauration und Wirthschaft**
habe ich mein ganzes Lokal vollständig renovirt und neu eingerichtet, und bin jetzt mehr denn je im Stande, **stets nur die vorzüglichsten Speisen und Getränke zu serviren.** modimi6
**Wm. Jung,**
**106 Randolph Str.**

Amerikanische
**Fettvieh-, Geflügel- u. Milcherei-Ausstellung**
—im—
**Ausstellungs-Gebäude,**
**vom 12. bis 21. Novbr.**
Anziehende Unterhaltung jeden Nachmittag und Abend.
**Größte Schaustellung auf Erden.**
**Allgemeiner Eintritt: Erwachsene 50 Cents,**
Kinder 25 Cents. 1-21n4

**Wm. Boldenweck,**
**Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.**
**Zimmer No. 727 Opera House Building,**
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bw6

**Frank H. Barmm,**
**Deutscher Advokat und Notar.**
Grundeigenthums-Titel geprüft. m,f,j,8
**Zimmer 21, 96 Fünfte Ave., Times Bldg.**

**P. V. Kittlitz & Co.,**
**Oeffentlicher Notar,**
Zimmer 40, Metropolitan Block.
**161 Ost Randolph St.,**
**Grundeigenthums- und Geschäfts-Office.**
**Lots** in Grand View und Humboldt Park. **Häuser und Lots** innerhalb der Stadt zu verkaufen.
Abstracte schnell und billig untersucht. Vollmachten, Beglaubigungen etc., ausgestellt. Uebersetzungen in kurzer Zeit angefertigt.

**Chas. S. Weaver,**
**Advokat und Notar,**
Opera House Building, 2n2m7
**Ecke Washington & Clark St., Zimmer 619.**
Grundeigenthums-Titel geprüft.

**Deutscher Friedensrichter,**
**M. A. LaBuy,**
**186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.**
Telephon 4045.
**Ausstellung gesetzlicher Dokumente.**
Wohnung: 559 Noble Str. 19ok3m2

**Western Medical & Surgical Institute**, 127 La Salle Str., **Dr. A. Greer**, seit 30 Jahren praktizirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8

**E. Gramaiser,**
auf der Wiener Universität **diplomirte Geburtshelferin**, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 3231 South Halsted Str. 23o,1m,7

**Hamond Hydrophatic Institute, 132 State Str., gegenüber dem Palmer Haus.**
Neueingerichtet und bis in's Kleinste elegant ausgestattet. Die Geschäftsführerin, Frau Dr. Neil, gestützt auf 20jährige Erfahrung in östlichen Städten und ähnlichen Instituten im Westen, versichert ihren Kunden vollste Zufriedenheit, da sie nur erfahrene Leute beschäftigt. Die folgenden Bäder sind eine Specialität. Electrothermal, Dampf, Luft, Hemlock, Schwefel, Eucalyptus, See-Salz, Massage und schwedische Reibungsbäder. Augenblickliche Abhülfe wird geschaffen und in den meisten Fällen sofortige Heilung von Rheumatismus, Neuralgie, Paralysis, Schlaflosigkeit, Nieren, Leber und allen Arten von Hautkrankheiten. Alle renommirten Aerzte werden hiermit eingeladen das Institut zu besuchen und zu inspiciren. Office-Stunden von 9 Uhr morg. bis 8 Uhr nachmitt., Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr Nachmittags. Man nehme den Fahrstuhl nach der dritten Etage. 22o,3mo,3

**F. & L. Heidelberger,**
693 Lincoln Avenue und 526 Racine Avenue.
Der beste Platz für Stiefel und Schuhe. no13,40t,8

**Henry Levin, Photograph,**
**547 Milwaukee Ave.**
Das feinste Atelier, die beste Arbeit, mäßige Preise. Jeder, der diese Annonce vorzeigt, erhält 2 Bilder extra. 5no,1m,8

**Zu verkaufen**
— bei —
**Fricke Bros & Co.**
Zimmer 16, Metropolitan Block,
**163 Randolph Str., Ecke La Salle,**
**Telephon 2585.** mido2

| | |
|---|---|
| Lot an Clybourn Ave., nahe Centre | $ 1.200 |
| 50 Fuß an Racine Ave., nahe Centre | 2.600 |
| Ecke an Seminary Ave., 84x118 Fuß | 2.600 |
| 50 Fuß m. 2 Geschäftshäusern an Fullerton Ave. | 11.000 |

**Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuße.**

**Rauert Bros.**
**Kleederhändler**
**und Snieder,**
**191—195 North Ave.,**
**Eck von Burling Straat.**


# Kleine Anzeigen.

**Kleine „Verlangt"- und „Gesucht"-Anzeigen, deren Raum 2 bis 3 Zeilen nicht übersteigt, nimmt die „Abendpost" bis auf Weiteres einmal unentgeltlich auf.**

### Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein tüchtiger, erfahrener und zuverlässiger Buchhalter, der wöchentlich einige Stunden auf die Instandhaltung der Hauptbücher eines Geschäftes verwenden kann. Persönliche Anmeldungen in der Office der „Abendpost", nach 11 Uhr Morgens. 2

Verlangt: Ein junger unverheiratheter Mann mit 300 Dollars Kapital für einen gutgehenden Saloon. Zu erfragen auf der Exp. d. Bl. 8

Verlangt: Kostgänger. 130 Ohio-, nahe Wells Str. Deutsche Kost, warme Zimmer, 4 Dollars. 12n1w7

Verlangt: Tüchtige, zuverlässige Zeitungs-Agenten für die Stadt. Nur wirklich brauchbare Leute mögen vorsprechen im City-Departement „Deutsche Warte", 84 und 86 La Salle Str. 12n1w7

Verlangt: Gute Leute um Kalender zu verkaufen, höchster Rabatt. 76 5. Ave. Room 1. 10o,3m8

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen das englisch spricht für Hausarbeit. 280 Wells Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen um am Tisch aufzuwarten. Lohn $3½. 395 Milwaukee Ave., Restaurant. 8

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Boardinghäuser. — Herrschaften, welche Hülfe brauchen, ersuche ich gefälligst vorzusprechen. Frau E. L. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave., nahe W. Chicago Ave. 4no,24t,8

### Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Grocery-Clerk mit 10jähriger Erfahrung, der deutschen, englischen sowie plattdeutschen Sprache mächtig, sucht Stellung; gute Referenzen. Adressire, E. D., 496 Larrabee Str., hinten. 8

Gesucht: Ein erst kürzlich eingewanderter junger Mann, sucht irgend welche Beschäftigung. Adressire, D. M., „Abendpost". 8

Gesucht: Ein junger verheiratheter deutscher Mann, sucht einen stetigen Platz; will die Woche für 6 Dollars schaffen. 62 W. Claewer Str., oben, an Division Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Waiter, Bartender oder Porter. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter O. S. „Abendpost". 2

Gesucht: Ein verheiratheter Mann mit guten Referenzen, der deutschen und englischen Sprache mächtig, mit genauer Stadtkenntniß und großer Bekanntschaft sucht Stellung als Agent, Collektor etc. Man adressire, J. Rt., „Abendpost". mi,do,8

Gesucht: Ein unverheiratheter Schuhmacher der erst 6 Monate im Lande ist sucht Stellung. Offerten unter J. B., „Abendpost". 8

Gesucht: Ein im Dry Goods- und Clothing-Geschäft bewanderter junger Verkäufer, der polnisch und deutsch spricht, sucht Stellung. Adresse: T. S., „Abendpost". dim7

Gesucht: Ein thätiger Mann sucht eine gute Zeitungsroute bis zu 400 Kunden auf der Nord- oder Westseite zu kaufen. Offerten unter H. K., „Abendpost." bw6

### Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau sucht Stellen außer dem Hause zum Waschen. Nachzufragen 3047 Main Str. 11n1w6

### Kauf- und Verkaufs-Angebote.

**Verkaufs- und Vermiethsanzeigen, „Verloren", „Gefunden" und ähnliche Annoncen, kosten 1 Cent das Wort.**

Zu verkaufen: Eine Zeitungsroute mit nahezu 300 Abonnenten, sowie ein Expreßwagen und Geschirr zu verkaufen. 1492 Milwaukee Ave. 8

Zu verkaufen: Feines Parlor Set, kostete $85, Hängelampe $8, Parlor-Ofen $24, Wiege $6, verkaufe unter halben Einkaufspreis; blos 7 Monate gebraucht. 3106 South Halsted Str., oben, vorne. 2

Zu verkaufen: 80 Acres, Südseite, zum Auslegen in Lots, für nur $275 per Acre. — 5 Acres, Nordwestseite, in Lots ausgelegt, für $12,000. — 5 Acres an Sulzer Str. und Crawford Ave., Ecke, für $14,000. — Neues Haus und Barn, Nordseite, für $5500. P. V. Kittlitz & Co., Room 40, 161 Randolph Str. (Metropolitan Block). 12n1w7

Zu verkaufen: Ein großer Spielwaaren, Notion, Stationery, Fancy Goods, Confectionery, Cigar und Tobacco Store, mit vollem Stock und in bester Geschäftslage, billig zu verkaufen. 286 Milwaukee Ave. modimi6

Zu verkaufen: 1 zwei Stock hohes Brickhaus mit Basement an N. Halsted Str., südlich von Center Str., für nur $6500; Haus 22x70. Näheres bei P. V. Kittlitz & Co., Zimmer 40, 161 Randolph Straße, (Metropolitan Block). 8n1w4

Wegen Abreise verkaufe ich mein Barbier-Geschäft, 781 W. 12. Str. 7n1w4

Zu verkaufen: Die beste Gelegenheit einen guten Saloon zu kaufen, billig, wegen Geschäftsveränderung. 22 vierstöckige Häuser in nächster Nähe im Bau begriffen, mehr in Aussicht. 538 S. Western Ave. 7n1w6

123 Blue Island Ave. 500 Nähmaschinen aller Art. Der billigste Platz auf Erden zum Einkaufen. 24ok1m4

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Mantel Folding und Chiffoniere-Betten für kleine Zimmer. 281 Wabash Ave. 1bw1

### Zimmer und Wohnungen.

Zu vermiethen: An einen anständigen Deutschen die Hälfte einer gut eingerichteten Office an La Salle Str., mit Gebrauch von Pult, Möbeln und Karten. Miethe $10 den Monat. Nachzufragen Zimmer 16, Metropolitan Block, 2

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 2431 Wentworth Ave. mo,di,mi6

Zu vermiethen: 5 helle neue Zimmer an gute Leute, an Sedgwick Str. Nachzufragen im Basement 318 Division Str. 7noblw6

### Verschiedenes.

Plüsch-Mäntel und Jacken werden sauber „gesteamt" und aufgearbeitet. C. Braunsdorf, 110 W. Cornell Str. dimi7

Die feinsten deutschen Filzschuhe und Pantoffel fabricirt und hält vorräthig Albert Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 16n2

Henry Pleinis wird ersucht bei seinem Bruder vorzusprechen. Philip Pleinis, 167 Lewis Str. 7n,1w,8

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 7n1w4

### Piano, Orgeln etc.

Ein elegantes, beinahe noch neues Upright-Piano Umstände halber sehr billig bei A. Groß, 506 Wells Str., eine Treppe hoch. 3

Nur $135 für ein gutes 7 Octaven-Upright-Piano mit Stuhl und Decke. Nachzufragen 110 W. Division Str. 3

Nur $50 baar für ein gutes Piano bei J. B. Elliot, Piano-Stimmer, 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. mi,f,3


**W. W. Simpson,**
Neuer Piano und Zimmerorgel-Laden,
384 Milwaukee Av. Man kann dort ein Piano gegen Baar oder monatliche Abzahlungen zum denkbar niedrigsten Preise kaufen. Geringe Geschäftsunkosten. Zwanzig Procent bei jedem Einkauf gespart. 24o,24t,8
W. W. Simpson.

**Möbeln und Hauseinrichtungsgegenstände**
werden zu leichten Bedingungen und zu Baarpreisen verkauft. Wenn Ihr ein Haus einrichten wollt, kommt und laßt Euch meine Preise geben, bevor Ihr kauft, ich kann Euch Geld sparen.
**Allport's Furniture Store,**
mifabw8 **232 W. Madison Str.**

**Hotel Delavan**
**143 North Clark Str. (Cor. Ontario Str.)**
**$1.50 & $2.00 per day.**
Board and Room, $7.00 to $9.00 per week,
Day Board, $5.00 per week.
[illegible], Proprietor.


# Eisenbahn-Fahrpläne.

### Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Office, No. 204 Clark Str., Depot Ecke Harrison und 5. Ave.

| Alle Züge täglich | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| St. Paul & Minn. Limited Expreß | 5.30 N | 9.33 M |
| Des Moines & St. Joe Lim. Expreß | 5.00 N | 9.33 M |
| St. Paul und Minn. Nacht-Expreß | 11.00 A | 10.45 A |
| St. Charles & Sycamore Local | 11.00 A | 10.45 A |
| St. Charles & Byron Local | 4.30 N | 10.10 M |

### Chicago & Alton-Eisenbahn.

| Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str. | Abgang | Ankunft |
|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Expreß | *12.00 N | 1.30 N |
| Kansas City Vestibuled Lim. | * 6.00 N | 8.00 B |
| Kansas City, Col. & Utah Expreß | *11.20 N | 7.35 B |
| St. Louis Vestibuled Limited | * 9.00 N | 7.15 B |
| Springfield & St. Louis Tag-Expreß | † 9.00 B | 7.30 N |
| Springfield & St. Louis Nacht-Expr. | *11.20 N | 7.35 B |
| Joliet & Streator Accom. | † 5.00 N | 9.30 B |

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

### Santa Fe Route. Chicago—Kansas City.

Züge gehen ab von Dearborn-Station, Ecke Dearborn und Polk Straße.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Galesburg & Ft. Madison Expreß | † 8.00 M | †7.15 N |
| Kansas City, Los Angeles u. San Diego Vestibule Schnellzug | * 5.25 N | *9.00 M |
| Streator, Joliet und Pekin Expreß | † 1.15 N | †2.10 N |
| San Francisco Expreß | *11.30 A | *7.00 M |
| Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß | 11.30 N | 7.00 M |

* Täglich. † Sonntag ausgenommen.
Offices: 212 Clark Straße, Ecke Adams.

### Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany-Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route."
Depots: Fuß von Lake Straße und am Fuß von 22. Straße. Ticket-Offices: 67 Clark Straße, Südost-Ecke von Randolph Straße, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Post (über Haupt-Linie) | † 7.55 M | † 7.55 A |
| New York u. Boston Tag-Expreß | †10.35 M | † 4.35 A |
| New York und Boston Limited | 3.10 N | * 9.00 A |
| Kalamazoo Accommodation | † 4.50 N | †11.20 M |
| Atlantic Expreß | *10.10 A | * 7.45 M |
| Nacht-Expreß | * 9.10 A | † 7.00 M |
| Ueber die Chicago und West-Michigan-Bahn. | | |
| Grand Rapids u. Muskegon Post | † 7.55 M | † 7.55 A |
| Grand Rapids u. Muskegon Exp. | † 4.40 N | † 3.20 A |
| Grand Rapids u. Musk. Sleeper. | *10.10 A | ‡ 7.00 M |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags.

### Die Pennsylvania-Linien.

Union Passagier-Station, Canal Straße, zwischen Madison und Adams. Ticket-Offices, 65 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific-Hotel.

| Züge gehen nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington und Pittsburgh. | |
|---|---|
| F Mail Expreß | † 8.00 B |
| P Penna. Spezial | *10.00 B |
| F Schnellzug | * 3.15 N |
| F Penna. Limited | * 5.00 N |
| P Eastern Expreß | * 8.15 A |
| F Atlantic Expreß | *11.30 A |
| P Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, Columbus und dem Süden | † 8.30 B / * 8.55 A |

F Via Fort Wayne Route. P Via Pan Handle Route.
Expreßzüge kommen in Chicago an um *6.55 B., *7.00 B., *9.00 B., † 5.00 A., *6.30 A., *9.30 A.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Great Rock-Island Route.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Illinois und Iowa Expreß | † 8.15 M | † 7.25 A |
| Council Bluffs, Sioux Falls, Peoria & Dakota Expreß | † 1.00 N | † 1.25 N |
| Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Expreß | * 1.00 N | * 1.25 N |
| Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß | * 4.45 N | * 9.40 M |
| St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver und Pueblo Limited Vestibule Expreß | * 5.00 N | * 9.20 M |
| Council Bluffs und Omaha Solid Limited Vestibule Expreß | * 3.00 N | * 1.30 N |
| Joliet Accommodation | * 4.00 N | *10.45 M |
| Peru Accommodation | † 5.05 N | †10.30 M |
| Council Bluffs Nacht-Expreß | *10.30 A | * 6.50 M |
| Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß | *10.30 A | ¶ 6.50 M |
| Peoria Nacht-Expreß | ‡11.30 A | ¶ 6.25 M |
| Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß | ‡11.30 A | * 6.25 M |
| Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß | x10.30 A | o 6.50 M |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntag. ‡Täglich, ausgenommen Samstag. ¶ Täglich, ausgenommen Montag. x Nur Samstag. o Nur Montag.

### Lake Shore und Mich. Southern. New York Central, Boston und Albany Eisenbahnen.

Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago, Lake Shore Depot, Van Buren Str.
New York — Grand Central Depot, 42. Str.
Boston — Boston und Albany Depot, Kneeland Str.
Ticket-Offices, 66 Clark Str. — Depot, 22. Str. — Grand Pacific und Palmer House.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Postzug (alte Linie) | * 8.00 M | * 6.45 A |
| N. Y. und Boston Tag-Expreß | * 8.50 M | * 6.45 A |
| New York und Boston Schnellzug | § 3.00 N | § 9.00 A |
| Vestibule Limited | 5.30 N | 9.50 A |
| New York und Boston Expreß | § 7.45 A | § 7.35 M |
| Nacht-Expreß N. Y. und Boston | *11.30 A | * 7.00 M |
| Elkhart und Goshen Accom. | | §11.00 A |

§ Täglich. * Sonntags ausgenommen.

### Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Office Nos. 206—208 Clark St., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie u. Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells u. Kinzie St.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City, Des Moines, sowie nach Orten in Californien und Oregon | §12.01 N / § 5.30 N / §10.30 A | §12.00 N / § 7.00 M / § 6.50 M |
| Nebraska, Black Hills u. Wyoming | § 5.30 N | § 7.00 M |
| St. Paul, Minneapolis, Duluth und Ashland, Madison | § 5.30 N / §10.35 A | § 9.30 M / § 7.00 M |
| Huron, Aberdeen, Winona, und Madison, Janesville u. Beloit. | * 9.00 M / † 9.00 A | * 6.50 N / ‡ 6.25 M |
| Milwaukee und Racine | x 8.30 M / * 5.00 N / § 7.30 A / § 9.05 A | § 1.50 N / * 4.00 N / § 9.45 A / § 6.30 M |
| Madison und Waukesha via Milwaukee | 8.00 M / *11.30 M | * 9.45 M / § 1.50 N |
| Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, und Menasha, Appleton und Green Bay | § 3.00 N / *11.30 M / § 9.05 A | § 7.00 N / * 1.50 N / § 6.30 M |
| Oshkosh, Neenah und Appleton | § 3.00 N | § 7.00 A |
| Marquette und Lake Superior | § 9.05 A | § 6.30 M |
| Ripon, Green Lake und Princeton. | * 3.00 N / *11.30 M | * 6.30 M / * 1.50 N |
| Ashland, Hurley, Appleton, Wausau und Duluth | * 9.05 A / § 3.00 N / † 9.05 A | * 6.30 M / § 1.50 N / § 6.30 M |
| Jamesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh | * 9.20 M / * 4.45 N | * 4.30 N / *10.25 M |
| Freeport, Rockford und Elgin | *10.15 M / * 4.15 N / *11.30 A | * 2.40 N / *10.30 M / *11.25 A |
| Rockford und Elgin | * 7.15 M | * 5.50 A |
| Rockford via Harvard | * 9.00 M | § 6.50 A |

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. x Nur Sonntags. † Täglich, Samstag ausgenommen. ‡ Täglich, Montag ausgenommen.

### Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison-, Canal- und Adams Str. Stadt-Officen, 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Milwaukee, St. Paul & Minneapolis | b 8.00 M / a 5.30 N / a11.00 A | b10.00 M / a 9.30 M / a 7.00 M |
| Milwaukee, Madison und Westen | b11.30 M / a11.00 A | a 7.00 M / d 7.00 M |
| Milwaukee und Madison | b 3.00 N | b 1.15 N |
| Milwaukee, nur Sonntags | 8.30 M | 1.45 N |
| Milwaukee | b 3.00 N / b 7.30 N | b10.30 M / b 1.15 N / a 4.00 N |
| Marquette & Lake Superior | a11.00 A | a 7.00 M |
| Iron Mountain & Menominee | b11.30 M | b 7.00 A |
| Cedar Rapids, Sioux City, Omaha, Denver und San Francisco | a12.30 A / a11.10 A | a 1.00 N / a 6.50 M |
| Dubuque, Iowa und Dakota Plätze | a12.30 A / b11.10 A | b 2.30 N / b 6.50 M |
| Kansas City und St. Joseph | c11.10 A | d 6.50 M |

Für Fahrpläne nach anderen Punkten spreche man in den Ticket-Officen vor.

### Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Straße und Fifth Avenue. Stadt-Ticket-Offices: 205 Clark Straße.
Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N und *10.45 A. Chippewa Falls und Eau Claire *8.00 M, *5.00 N und 10.45 A. Ashland, Duluth und Lake Superior *5.00 N und †10.45 Abends. Fond du Lac, Oshkosh und Neenah †8.00 M, *3.00 N, *5.00 N und *10.45 A. Waukesha *8.00 M, *3.00 N, *5.00 N und *10.45 A.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

### Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Bahnhof, Polk Str., zwischen State und Clark Str.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Danville und Terre Haute Postzug | * 8.00 M | * 6.20 N |
| Evansville & Indianapolis Linie | §11.20 A | § 7.05 M |
| Nashville und Southern Schnell-Linie | § 3.35 N | §11.40 M |
| Paris, Marshall und Cairo Linie | § 3.35 N | § 7.05 M |
| Momence Passagier | 5.15 N | * 8.15 M |

### Burlington Route. — C. B. & Q. Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche man vor bei 211 Clark Straße und im Union-Bahnhofe, Canal Straße, zwischen Madison und Adams St.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg, Streator & Rockford | † 8.45 M | † 6.50 A |
| Council Bluffs, Omaha & Denver | *12.01 N | * 2.30 N |
| Von Council Bluffs, Schnellzug | — | *11.59 M |
| Rochelle und Rockford | † 4.30 N | †10.35 M |
| Streator und Mendota | † 4.30 N | †10.35 M |
| Omaha und Denver | * 5.30 N | * 7.00 M |
| Kansas City, St. Joseph und Atchison | * 5.45 N | * 9.15 M |
| Hannibal, Galveston und Texas | * 5.45 N | * 9.15 M |
| St. Paul und Minneapolis | * 5.10 N | * 9.30 M |
| Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver | *10.30 A | * 6.30 M |
| Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy | *10.30 A | * 6.30 M |
| St. Paul und Minneapolis | ‡10.50 A | †10.55 M |

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

# Der Afrikareisende.

Roman von Reinhold Ortmann.

(13. Fortsetzung.)

„Sie kennen Felicia also näher? — kannten sie vielleicht schon vor jener Begegnung in Blankenese?“

Clemens Burkhardt vermied es, dem klaren, forschenden Blick ihrer schönen Augen zu begegnen. Sein Athem ging rasch, und auf seiner Stirn waren tiefe Furchen sichtbar.

„Erlassen Sie mir, Ihnen darauf Antwort zu geben!“ sagte er nach einer Weile. „Es käme der Wahrheit ziemlich nahe, wenn ich Ihnen versicherte, daß ich sie nicht gekannt, und doch wäre es eine unverantwortliche Lüge.“

„Vielleicht hätten Sie auf der ganzen Welt keine ungeeignetere Person finden können, Ihnen beizustehen,“ fuhr er nach einer Weile fort. „Dennoch bitte ich Sie von ganzem Herzen, mir Alles mitzutheilen, was Sie von Felicia Rossi und von der Lebenstragödie wissen, in welcher sie eine Rolle spielt. Ich stehe diesen Dingen nicht fremd gegenüber, wenn ich auch keinen Einfluß auf ihre Entwickelung zu üben vermag.“

Da er es verschmähte, sich deutlicher auszusprechen, so mußte auch Nelly nothwendig eine reservirtere Haltung annehmen.

„Sie kennen die obwaltenden Verhältnisse anscheinend viel besser, als ich selbst,“ erwiderte sie, „und Sie sehen dieselben vielleicht auch mit ganz anderen Augen an. Daß man ein Kind viele Jahre lang gewaltsam von seiner Mutter entfernt hält und daß man die heiße Sehnsucht dieser unglücklichen Mutter nach ihrem Kinde für Wahnsinn ausgibt, erscheint möglicherweise nur mir als ein so abscheuliches und fluchwürdiges Verbrechen!“

„Es ist das furchtbarste Verbrechen, welches jemals gegen ein wehrloses Weib verübt wurde!“ fiel Burkhardt heftig ein. „Das Bewußtsein meiner Ohnmacht, dies Verbrechen zu hindern, hat mein Leben vergiftet. Wie aber konnten Sie zur Kenntniß dieser traurigen Dinge gelangen?“

„Eine gerechte Fügung des Himmels ließ mich die beklagenswerthe Mutter Felicias finden.“

„Wie? So wäre Ihnen gelungen, was mir trotz jahrelangen Ringens und Forschens versagt geblieben ist? Sie kennen den Aufenthalt Toniettas, Sie haben Sie gesehen, gesprochen — ich beschwöre Sie, sagen Sie mir Alles, Alles! Sie können nicht ahnen, welchen unermeßlichen Werth unter diesen Umständen jedes Ihrer Worte für mich besitzt!“

Nicht ein einziges Mal hatte Clemens Burkhardt ihre Erzählung unterbrochen. Er lauschte mit jener gespannten, athemlosen Aufmerksamkeit, welche nur die höchste Antheilnahme zu erzeugen vermag, und zuweilen kam es wie ein Laut schmerzlichen Stöhnens von seinen Lippen.

„Und man sagte Ihnen, es sei keine Hoffnung auf Wiederherstellung?“ fragte er, da Nelly geendet.

„Der Arzt hegte in dieser Beziehung offenbar keine Erwartungen mehr, und das Aussehen der Unglücklichen schien seine trübe Anschauung nur zu sehr zu bestätigen.“

Das Haupt des Afrikareisenden sank tief auf die Brust hinab. Wieder war für die Dauer von Minuten nichts anderes zu vernehmen als das Knirschen der Räder und das Schnaufen der langsam dahintrottenden Pferde. Endlich raffte er sich zusammen und fragte, sie mit einem vollen Blick ansehend:

„That die Kranke, während Sie mit ihr sprachen, nicht ein einziges Mal ihres Gatten Erwähnung? Nannte sie niemals meinen Namen?“

„Nein!“ sagte sie kurz und hart, „denn ich würde Sie schwerlich mit meinem Vertrauen belästigt haben, Herr Doctor, wenn ich das Vorhandensein dieses verwandtschaftlichen Verhältnisses geahnt hätte!“

„Und was gedenken Sie nun zu thun?“

„Es war — wie ich Ihnen schon andeutete — meine Absicht, Felicia schonend von allem zu unterrichten und sie dann unverzüglich mit mir zu nehmen in die unweit Rohnstein gelegene Heilanstalt. Jetzt freilich haben sich ja die Umstände für mich vollständig geändert, und ich darf meine Thätigkeit in dieser Angelegenheit wohl als beendet ansehen!“

„Nein! nein!“ flehte er hastig und bringend. „Es ist ein Werk der edelsten Menschenliebe, welches Sie vollbringen, wenn Sie Ihre Absicht ausführen. Um meines unglücklichen Kindes willen beschwöre ich Sie, nicht davon abzustehen!“

In seiner Stimme war etwas, das sie tief erschütterte und ihre Festigkeit in's Wanken brachte.

„Sie müssen einsehen, daß mir alle diese Dinge unbegreiflich sind,“ sagte sie. „Ich werde nachgerade irre an Allem, was ich bisher geglaubt. Wie soll ich nach Ihrem Eingeständniß denn noch annehmen können, daß Sie ohne Antheil gewesen seien an dem Verbrechen, welches gegen die unglückliche Kranke seit einer Reihe von Jahren verübt worden ist!“

„Ich?“ — Eine Welt von Schmerz und Bitterkeit klang aus dem einzigen Ausruf. „Die Verzweiflung über den Verlust meines Weibes, die mich dereinst zum ersten Mal über den Ocean trieb in wilde, unerforschte Länder, in denen ich nichts anderes suchte als den Tod, die Verzweiflung darüber, daß mir jede Möglichkeit genommen war, sie wiederzufinden, ist die Ursache meines verlorenen, unsteten, ruhelosen Lebens geworden, um das mich wahrscheinlich keiner beneiden sollte. Nein, ich habe keinen Antheil an dem Unrecht, von welchem Sie sprechen! Aber meine Schuld gegen die Unglückliche ist darum vor meinem eigenen Gewissen nicht geringer! Es würde mich zur Verzweiflung bringen, wenn meine Person jetzt auch noch ein Hinderniß sein sollte, ihrem letzten, sehnlichsten [illegible]

sinnig, um eine Unschuldige entgelten zu lassen, was Sie an Groll und Verachtung gegen mich empfinden. Wohl ist Felicia meine Tochter, aber sie kennt ihren Vater nicht, und es würde mir kaum möglich werden, zu ihr zu gelangen, so lange sie unter der Obhut des Schurken weilt, dem durch die Gesetze leider ein Recht über sie eingeräumt worden ist. Gegen Sie aber hegt Rossi keinen Verdacht, und wenn Sie ihm den wahren Zweck Ihres Ausfluges verschweigen, wird er nicht zögern, Ihnen Felicia anzuvertrauen. Sie allein sind berufen, sie ihrer Mutter zuzuführen, und aus Ihrem Munde mag sie denn auch vernehmen, wer der Vater ist, den man sie von frühester Kindheit an gelehrt hat zu hassen.“

„Wohl!“ sagte sie. „Wenn ich durch meine Vermittelung dazu beitragen kann, die Sehnsucht einer verzweifelnden Mutter schneller zu stillen, so bin ich bereit, zu thun, was in meinen Kräften steht. Auf Ihre Mitwirkung hätte ich darnach also nicht zu zählen?“

„Sie würde Ihnen nur hinderlich sein können! Und wie heiß und inbrünstig mich auch danach verlangen mag, endlich einmal die Hand meines Kindes in der meinigen zu halten — mein Platz ist zunächst doch an einem anderen Orte! Ihr Herr Vater hat mich telegraphisch hierher berufen; aber selbst wenn das Wohl und Wehe eines Königreiches auf dem Spiel stände, würde ich mich dadurch nicht hindern lassen, an das Krankenlager der Frau zu eilen, die zwar vor dem Gesetz und in den Augen der Menschen längst aufgehört hat, mein Weib zu sein, nicht aber vor Gott und vor meinem eigenen Herzen!“

„Und haben Sie vielleicht noch einen bestimmten Auftrag für — Ihre — Tochter?“

Er sann eine kurze Weile nach und schüttelte dann wehmüthig verneinend das Haupt.

„Was könnte ich ihr sagen lassen, um den tief eingewurzelten Abscheu zu entkräften, welchen sie nothwendig gegen mich hegen muß? Vielleicht bin ich ja unschuldig an all' den Schlechtigkeiten, welche mir Luigi Rossi zur Erreichung seiner Zwecke angedichtet haben mag; aber ich bin so wenig unschuldig vor meinem eigenen Bewußtsein, daß ich geduldig auf mich nehmen muß, was sie an Haß und Verachtung gegen mich empfindet.“

## Elftes Capitel.

Das Diner war vorüber, und die Mehrzahl der Gäste hatte sich bereits entfernt. Die kleinen Mahlzeiten des Doctor Maltus erfreuten sich eines ausgezeichneten Rufes unter seinen näheren Bekannten, und es galt als ein beneidenswerther Vorzug, zu denselben eingeladen zu werden. Der Doctor war unverheirathet, und er brauchte sich darum durchaus keinen Zwang aufzuerlegen, soweit es sich um die Wahl seiner Gesellschaft und die Dauer seiner Symposien handelte.

In der Regel waren es freilich nur Herren, die sich in dem schön ausgestatteten Speisezimmer zusammenfanden, doch ereignete es sich wohl hier und da, daß auch einige schlanke, weibliche Gestalten über die teppichbelegte Stiege huschten, um hinter der verschwiegenen Entréethüre zu verschwinden, und an solchen Abenden pflegte es dann ganz besonders hoch und lustig herzugehen. Die Damen waren meist sehr dicht verschleiert und sie kamen niemals anders als in Droschken erster Klasse. Man hätte wirklich sehr leicht auf den Verdacht gerathen können, daß sich der hochangesehene Doctor Maltus in solchen Fällen ein wenig über die strengen Vorschriften der guten Sitte hinwegsetze, wenn die Gemüther der Nachbarschaft nicht jedesmal durch das Erscheinen einer sehr ehrwürdig aussehenden alten Dame, die ebenfalls in einer Droschke erster Klasse zu kommen pflegte, beruhigt worden wären. In Gegenwart einer so würdevollen Matrone, einer Dame mit schneeweißen Löckchen und einem sehr respectablen altmodischen Seidenkleide, konnte unmöglich irgend etwas geschehen, das die Aufmerksamkeit der Welt zu scheuen gehabt hätte. Und es fiel darum niemanden ein, etwas Bedenkliches in diesen kleinen Festen des Doctor Maltus zu erblicken.

Heute waren weder die schlanken, jugendlichen Gestalten, noch die etwas corpulente Figur der ehrwürdigen Matrone sichtbar geworden. Nur die allerbesten Freunde des Doctor Maltus waren geladen, und Herrn Adolf Tobias war es vorbehalten, bei Tische die Entdeckung zu machen, daß man zu dreizehn an der reich gedeckten Tafel saß. Der Sohn des wackeren Simon Tobias war ein Mann von Welt und über alle kleinlichen Vorurtheile weit erhaben.

„Um's Himmelswillen, Doctor, was haben Sie da gemacht? Wir sind ja dreizehn!“ war es etwas unüberlegt von seinen Lippen gekommen. Und erst das homerische Gelächter des Angeredeten hatte ihn daran erinnert, daß er sich mit dem Eingeständniß seiner kleinen Schwäche etwas vergeben habe. Auch die Uebrigen hatten in dies Gelächter und in die neckenden Scherze des Doctors eingestimmt, wenngleich es hier und da etwas gezwungen klang. Alle diese hochgeachteten und angesehenen Männer waren von der starkgeistigen Art des Herrn Adolf Tobias. Sie lieferten beinahe täglich durch ihre sehr ehrenwerthen Handlungen den Beweis, daß sie der Furcht vor einer Bestrafung jenseit des Grabes keinen Platz einräumten in ihren Herzen; aber es wäre diesem oder jenem doch vielleicht lieber gewesen, wenn er nicht mit zwölf anderen an einem Tische gesessen hätte.

Und der unbedeutende Zwischenfall, der anscheinend sehr rasch vorübergegangen war, hatte merklichen Einfluß auf die Stimmung der kleinen Tafelrunde ausgeübt. Es wurde zwar nicht weniger getrunken als sonst, aber eine rechte Heiterkeit wollte nicht aufkommen, und Herr Adolf Tobias vermochte selbst dem getrüffelten [illegible]

zugewinnen. Man nahm nach dem Diner noch eine Tasse Kaffee und rauchte zu einigen Gläsern uralten Cognacs eine von des Doctors Tausendmark-Cigarren; die verschiedenen Spielpartien aber, die sonst einem Herrendiner ebenso nothwendig folgten müssen wie das Dessert, kamen merkwürdiger Weise heute nicht zu Stande. Man hatte Verabredungen, eine Loge im Theater, eine wichtige geschäftliche Conferenz und andere Abhaltungen, die ein längeres Verweilen in der That ganz unmöglich machten. Und Doctor Maltus zeigte sich als ein liebenswürdiger Wirth auch darin, daß er niemanden zum Dableiben nöthigte, der den Wunsch hegte, zu gehen. Er gab sich den Anschein, als ob er jedem der erheuchelten Vorwände vollen Glauben beimäße, und nur um Mund und Augen zuckte es in seinem biederen Gesicht ein klein wenig spöttisch, als er seinen Gästen der Reihe nach zum Abschied die Hände schüttelte.

Nun waren nur noch die beiden Tobias da, und auch sie machten allen Ernstes Miene, sich zu empfehlen. Doctor Maltus aber schloß hinter dem letzten der Flüchtlinge, dem Regierungsbaumeister Steinhausen, gemächlich die Thüre des Rauchzimmers und sagte in seiner gelassenen, trockenen Art:

„Nachdem die alten Weiber das Hasenpanier ergriffen haben, wären ja wir Männer endlich unter uns! Ich denke, von uns Dreien wird doch keiner der unglückselige Dreizehnte gewesen sein. Oder sitzt etwa auch Ihnen die bleiche Furcht im Nacken, mein lieber Adolf?“

„Ach, lassen Sie doch die Dummheiten, Doctor! Sie wissen am besten, daß ich nicht abergläubisch bin.“

„Nun wohl, so werden wir noch eine Partie machen. Einen guten, ehrlichen, deutschen Skat, wenn es Ihnen recht ist, meine Herren. Eine halbe Krone per Point, das vertreibt die Zeit und läuft nicht allzusehr ins Geld.“

Adolf Tobias hatte erst vor wenigen Tagen bei demselben harmlosen Zeitvertreib innerhalb einiger Stunden mehr als zweitausend Mark an den Doctor verloren, und er brannte vor Begierde, diese Niederlage wieder gut zu machen. Auch war es ja jetzt geradezu Ehrensache geworden, zu beweisen, daß ihm die fatale Sache mit den dreizehn Tischgästen bereits gänzlich aus dem Sinn gekommen sei.

„Wir stehen zur Verfügung,“ sagte er, „vorausgesetzt, daß man nach all' Ihren schweren Weinen auch ein ehrbares Glas Bier bei Ihnen trinken kann.“

„Natürlich! Ein Fäßchen Löwenbräu steht im Spielzimmer! Vorwärts denn, meine Herren! Da wir nicht wissen können, wen von uns die Parze mit ihrer unerbittlichen Scheere bedroht, so dürfte es wohl gerathen sein, jede Minute zu nützen, da wir noch wandeln im rosigen Licht.“

Doctor Maltus war heute ganz ungewöhnlich aufgeräumt, und er hatte guten Grund, sich über Todesahnungen oder Todesbefürchtungen in seiner Weise lustig zu machen, denn er selber bot in der That ein wahrhaft herzerquickendes Bild von Gesundheit und Lebensfülle.

Hugo Tobias mischte die Karten, und Adolf benutzte diese Pause, um die Unterhaltung endlich von jenem unglückseligen Gegenstande abzubringen.

„Wie steht es denn mit dem Consul Hertling, Doctor?“ fragte er. „Ich will Ihnen gewiß nicht zu nahe treten; aber die Sache scheint doch recht langsam vorwärts zu gehen!“

„Macht es selber, wenn Ihr es besser versteht! Ich sage Ihnen, unsere Bergwerks-Aktiengesellschaft hat mich schon ein unmenschliches Geld gekostet. Cäsar Hertling ist ein kluger Mann, und es ist nicht so leicht, seinen Unternehmungen beizukommen. Was ich bis jetzt erreicht habe, ist vielleicht kaum der Rede werth, aber ich bereite eben einen Hauptsturm vor, der hoffentlich eine kleine Bresche in seine Verschanzungen legen wird!“

„Ah, das ist sehr interessant! Und darf man vielleicht auch erfahren, welcher Geschütze Sie sich dazu bedienen wollen?“

„Nein, das darf man nicht! Wenigstens nicht jetzt, wo es mir viel mehr am Herzen liegt, Sie zu fragen, ob Sie ein Eichel-Solo annehmen wollen oder nicht!“

Wohl schon vier- oder fünfmal hatte der Doctor seinen Humpen geleert, und die Wirkung der verschiedenartigen geistigen Getränke im Verein mit der stetig steigenden Temperatur des nicht sehr geräumigen Zimmers machte sich allgemach in seinem Aussehen bemerklich. Die gesunde natürliche Röthe seines biederen Antlitzes begann sich mehr und mehr der Farbe eines gekochten Hummers zu nähern und die Adern an seinen Schläfen schwollen immer höher auf.

„Wir wollen ein Fenster öffnen, Doctor!“ meinte Hugo Tobias, Maltus aber lehnte mit großer Entschiedenheit ab.

„Sind Sie des Teufels?“ sagte er. „Soll ich Thüren und Fenster aufsperren, damit mein Podagra in aller Gemüthlichkeit seinen Einzug halten könne. Ich finde es hier ganz behaglich, und ich denke, ein paar Grade Celsius mehr werden Euch auch nicht gleich umbringen!“

Aber nach einer kleinen Weile mußte es ihm doch mit einem Male viel weniger behaglich geworden sein. Er fuhr mit dem Taschentuch wiederholt über Stirn und Augen; sein Athem ging schneller, und es war unmöglich, sich ein tieferes Roth vorzustellen, als es jetzt bis in die Haarwurzeln hinauf sein Gesicht bedeckte. Mechanisch streckte er die Hand nach dem frisch gefüllten Glase aus; aber er zog sie zurück, ohne es zum Munde zu führen, und wie er dann die Karten aufnahm, zitterten seine Finger so, daß er Mühe hatte, die leichten Blätter festzuhalten. Aber wenn es wirklich die Vorboten eines ernsten Unwohlseins waren, was er da empfand, so blieb er doch seinen Pflichten als Gastgeber genugsam eingedenk, um seinen [illegible]

„Grand mit Vieren — schwarz angesagt!“ rief er, und seine Stimme klang nur wenig verändert. Noch ehe aber Adolf Tobias, der am Ausspielen war, seine Karte hatte auf den Tisch legen können, gab es zum Entsetzen der beiden Brüder ein fürchterliches Gepolter. Der Doctor war mit seinem Stuhle umgefallen und hatte den leichten Spieltisch nebst allem, was darauf stand, mit sich gerissen. In krausem Durcheinander lagen Karten, Aschbecher und zerbrochene Biergläser auf dem Teppich. Mitten unter ihnen aber lag lang ausgestreckt, das Gesicht nach oben gewendet, Doctor Maltus, der Erfinder der berühmten Universalpillen, und es war nicht mehr Leben in ihm, als in irgend einem der Gegenstände um ihn her. Wenn er noch einen Schrei ausgestoßen oder ein letztes Wort gesprochen hatte, so war es untergegangen in dem Prasseln und Klirren, welches seinen Sturz begleitet hatte. Nun war er still und stumm, und seine freundlich lächelnden Lippen konnten keinen der gewaltigen, weitragenden Pläne mehr verkünden, die hinter dieser breiten Stirne unzweifelhaft noch vorhanden gewesen waren.

Die Gebrüder Tobias saßen auf ihren Stühlen, als wären sie nahe daran, das Schicksal ihres Freundes zu theilen. Wenn der Gottseibeiuns trotz aller auf der Schwelle und an den Wänden seines Schlafzimmers befestigten Hufeisen mitten in der Nacht vor Adolf Tobias erschienen wäre, um ihm grinsend eine Liste all' seiner „zweifelhaften“ Geschäfte vorzuweisen und begehrlich die Krallen nach seinem Halse auszustrecken, so hätte der Sohn des redlichen Simon nicht bleicher und geisterhafter aussehen können, als es in diesem Augenblicke der Fall war. Er hielt die Karte, welche er hatte ausspielen wollen, noch immer in der Hand, und wer weiß, wie lange er in dieser Erstarrung geblieben wäre, wenn nicht der im Zimmer anwesende Diener des Doctors mehr Geistesgegenwart an den Tag gelegt und durch sein Beispiel die Brüder daran erinnert hätte, daß hier nothwendig irgend etwas geschehen müsse.

Aber es war da freilich nicht mehr sonderlich viel zu thun. Doktor Maltus war todt, das konnte leider keinem Zweifel unterliegen. Seine weit geöffneten Augen waren starr und gebrochen, und auch nicht der leiseste Athemhauch trübte die blanke Fläche des Spiegels, welchen der Diener ihm an den Mund gehalten hatte.

„Der Schlag muß ihn gerührt haben!“ meinte der Mann, dem die Katastrophe nicht eben allzu nahe zu gehen schien. „Wenn die Herren ein wenig mit anfassen wollen, können wir ihn ja auf das Sopha legen, und ich will dann sogleich den Sanitätsrath holen. Helfen wird er ihm freilich auch nicht mehr, aber es muß doch alles seine Ordnung haben!“

„Es ist ein großes Unglück, Hugo; aber es ist doch immer besser, als wenn es getroffen hätte einen von uns.“

Und der andere drückte ihm stumm die Hand. Sie waren sich in demselben Gedanken begegnet.

Der Sanitätsrath war mit seiner Untersuchung bald zu Ende.

„Ein Schlaganfall mit sofortigem tödtlichen Ausgange!“ meinte er, als er zu den Brüdern in das Speisezimmer kam. „Bei der Constitution des armen Collegen und bei seiner nicht sehr vorsichtigen Lebensweise mußte man auf etwas derartiges früher oder später gefaßt sein. Nun, er hat wenigstens einen schönen Tod gehabt!“

(Fortsetzung folgt.)

## Das deutsche Somaliland.

(„Kölnische Zeitung“, officiös.)

Als der Verfasser dieser Zeilen vor einigen Monaten aus Ostafrika zurückkehrte, hat er es angesichts der auf die deutsche Colonie Witu-Land bezüglichen englischen Umtriebe und angesichts des damals noch ausstehenden Schiedsspruches über den Besitz der Witu vorgelagerten Insel Lande für angezeigt erachtet, unserer Regierung ein warnendes „videant consules“ zuzurufen. Denn fiel des belgischen Staatsministers Lambermont Schiedsspruch (wie es seitdem geschehen ist) zu unseren Ungunsten aus, und gelang es den Engländern, uns aus dem durch den Verlust von Lamu stark in seinem Werthe verringerten Lande hinauszuärgern, so war vorauszusehen, daß nach solchem Erfolge der Engländer die auf ähnliche Ziele gerichteten englischen Umtriebe betreffs der übrigen deutschen Colonien kein Ende mehr nehmen würden. Dementsprechend habe ich denn auch fortan entschieden den Standpunkt vertreten, daß wir uns für den Fall, daß uns Lamu verloren gehen sollte, im Norden von Witu schadlos halten müßten. Geschehe das nicht, so werde ein Präcedenzfall vorliegen, der für unsere ganze Colonialpolitik verhängnißvoll sein müsse. Die unerwartet vom „Reichsanzeiger“ gebrachte Nachricht, daß die ganze etwa 120 Seemeilen oder 220 Kilometer lange Küstenstrecke zwischen unserer Witu-Colonie und Kismaju unter deutschen Schutz gestellt worden ist, übertrifft die kühnsten Erwartungen und hat von denen, welchen die Zukunft der deutschen Colonialpolitik am Herzen liegt, einen wahren Alpdruck hinweggenommen.

Im Verein mit der Strandlänge von Witu ist die Küstenlinie der neuen deutschen Erwerbung ebenso lang oder wohl noch etwas länger, als die des ganzen britisch-afrikanischen Einflußbereichs. Berechnet man die Tiefe des Binnenlandes auch nur auf das Doppelte der Küstenlänge (gerechtfertigterweise könnte man das Vier- oder Fünffache annehmen), so stellt sich der Flächeninhalt des von Deutschland neu erworbenen Gebietes immerhin gleich demjenigen der beiden Königreiche Baiern und Württemberg. Jedoch sei nebenbei bemerkt, daß von einer neuen deutschen Erwerbung nur mit Einschränkung gesprochen werden dürfte. Deutsche haben zur Erforschung des Somalilandes das Meiste [illegible]

seitens deutscher Unterthanen ist auch schon recht alt. Neu ist nur die Gewährung des Reichsschutzes. Sie ist vielleicht eine Antwort auf die leichtfertige Art, wie in letzter Zeit englische Schutzbriefe über ungeheure, im Innern Afrikas gelegene und mit Fug und Recht von Anderen beanspruchte Länderstrecken verliehen worden sind. Die Küste des neuerdings unter Reichsschutz gestellten Gebietes wird von friedlichen Stämmen, welche mit den Suaheli verwandt sind, das Hinterland dagegen von Somali bewohnt.

Ueber einige Küstenhäuptlinge des neuen Schutzgebietes, beispielsweise den Hauptmann Futula, wurde schon seiner Zeit eingehend berichtet. Die Inhaber der großen deutschen Sansibar-Firmen halten den schon jetzt recht umfangreichen Handel dieser südlichen Somaliküste für äußerst entwickelungsfähig. Welche Rolle im Alterthum das Somaliland als die Bezugsquelle von Weihrauch, Myrrhen und anderen Specereien bildete, hat der um die ostafrikanische Geschichtsforschung hochverdiente frühere badische Justizminister, Ministerialpräsident Dr. Grimm in Karlsruhe, in mehreren seiner Schriften („Abriß der Culturgeschichte Ostafrikas“, „Die Pharaonen in Ostafrika“ u. s. w.) eingehend dargelegt.

Leider ist über das Hinterland des jetzt unter deutschen Schutz gestellten Gebietes so gut wie gar nichts bekannt. Man weiß blos, daß die frühere Anschauung, als ob das Binnensteuerlands-Plateau wasserarm und unfruchtbar sei, schon deshalb nicht richtig sein kann, weil es eine verhältnißmäßig zahlreiche Bevölkerung ernährt, und zwar eine Bevölkerung, die in körperlicher Hinsicht zu den schönsten Typen des Menschengeschlechts gehört. Die anläßlich des Octoberfestes in München von Herrn Menges vorgeführten Somali haben wegen der Schlankheit und Grazie ihres Wuchses, wegen des Adels ihrer Gesichtszüge allgemeine Bewunderung erregt. Daß die Somali ein schwer zu behandelndes Volk sind, hat leider die Ermordung v. d. Deckens und Jühlkes bewiesen (und neuerdings, wenn sich die Nachricht bestätigt, leider auch die Ermordung des unglückseligen Dr. Peters und seiner Gefährten. D. R.) Aber zunächst haben wir es mit den Küstenstämmen zu thun, die, obwohl mit Somali durchsetzt, wie das Beispiel des so überaus treuen und deutschfreundlichen Witu-Sultans beweist, milde, lenkbar und nachgiebig sind. Auch behaupten jene deutschen Kaufleute, welche an den von echten Somali bewohnten Küstenplätzen Factoreien besitzen, daß ihre Agenten dort niemals Schwierigkeiten gehabt haben.

Die Küste der neuen deutschen Erwerbung, an der ich dreimal in der Entfernung von 1—2km vorübergefahren bin, ist ein unsagbar malerisches Gewirr von Hügeln, Bergen und wildzerklüfteten Felsen. Die Farben dieser sonnverbrannten Felsenwildniß sind diejenigen Egyptens und Arabiens. Kein denkbar größerer Gegensatz, als derjenige zwischen diesen Purpurtönen, diesen kräftigen Lichten und Schatten einerseits, sowie den matten Farben Deutsch-Ostafrikas und anderer feuchtigkeitstriefender Tropenländer. Bedauerlich bleibt es bei aller Freude, die wir über die Ausdehnung des deutschen Schutzgebietes empfinden mögen, daß uns nicht der große Juba-Fluß, der größte des Somalilandes, um dessen Erforschung sich in erster Linie Deutsche verdient gemacht haben, zugefallen ist. Drei Nationen haben sich jetzt in das Somaliland getheilt: Deutschland, England und Italien.

## Deutsche Fortbildung für Mädchen

Die Schule — so führt ein von fachkundiger Feder herrührender Artikel der „Vossischen Zeitung“ aus — vermag unmöglich einem jungen Mädchen alles für den künftigen Lebensweg Nothwendige mitzugeben. Man hat deshalb nach einer Ergänzung der Schulbildung gesucht.

Aber wo und wie? Die Versuche sind mannigfacher Art. Man hat Realcurse für Frauen eröffnet, um durch Schulung der Verstandeskräfte die Mädchen erwerbs- und concurrenzfähiger zu machen. Und die Zahl der gebildeten Mädchen, die darauf angewiesen sind, für sich selbst zu sorgen, ist eine große und wächst von Jahr zu Jahr. Noch immer aber bilden sie weitaus die Minderzahl. Die natürliche Lehrerin und Erzieherin der Tochter ist die Mutter. In einfachen Verhältnissen, auf dem Gutshofe und im Pfarrhause, kann sie es auch heute noch ganz sein.

Mädchenschulen vermehren sich und wachsen in dem Maße, als in großen und kleinen Städten die Hast des Lebens, der Kampf um den Erwerb, auch die Frauen in Anspruch nehmen, und Gemeinde oder Staat zur Errichtung öffentlicher Bildungsanstalten für Mädchen drängen. Die Berliner großen königlichen und städtischen höheren Mädchenklassen sind durchaus keine Ideale, es sind leidige Nothbehelfe. Je größer eine Schule, um so geringer kann der erziehliche Einfluß auf den Einzelnen sein. Es fehlen vor Allem Mittelschulen für Mädchen, die ein eben so unabweisbares Bedürfniß sind, wie die höheren Bürgerschulen für Knaben. Der Hälfte jener Schülerinnen würde für ihre Gegenwart und ihre Zukunft mit einer guten Bürger-Mädchenschule weit besser gedient sein, als mit höheren Schulen von zehnjährigem Lehrgange. Sehr viele verlassen die Schule bereits in der 2. und 3. Classe. Die meisten Mütter wünschen, und mit Recht, ihre Töchter vom sechzehnten Jahre ab zu Hause zu haben.

Was kann nun unsere höhere Mädchenschule, so wie sie ist, für die Vorbildung der Töchter zu ihrem natürlichen hausmütterlichen Berufe thun? Unmittelbar sehr wenig. Neue Lehrgegenstände, etwa Gesundheitslehre oder Elemente der Kinderziehung, in den Lehrplan der oberen Classen aufzunehmen, ist vorläufig unmöglich. Man fragt sich [illegible]

tigt ist, die Mädchen während ihrer Entwicklungsjahre zu fünfstündigem Schulbesuch und zu etwa zweistündiger häuslicher Sitzarbeit zu verpflichten, ob es nicht im Interesse der nächsten Geschlechter gerathener wäre, etwa vom 14. bis zum vollendeten 16. Jahre den Schulbesuch auf 2—3 Stunden einzuschränken und entweder durch eine Verlängerung des Lehrganges oder durch eine Verminderung der Ansprüche den Ausfall zu decken.

Man wird sagen, zum häuslichen Beruf kann und soll das Mädchen nur durch die Mutter im väterlichen Hause erzogen werden. Das ist vollkommen richtig. Aber wie manche Familie gibt es, in der die Frau selbst am Erwerbe betheiligt ist, wie manche andere, in der durch häusliche und gesellschaftliche Verhältnisse die erwachsene Tochter mehr oder minder zum geschäftigen Müßiggange verurtheilt ist. Wenn dann nach einigen Jahren das Mädchen sich verlobt, muß schnell nachgeholt werden, im eigenen oder fremden Hause, was versäumt wurde. Küche und Keller versehen, die Hausarbeiten verrichten oder beaufsichtigen, das kann die heranwachsende Tochter nur im Hause selbst lernen. Aber es gibt manches Andere, was für ihren künftigen Beruf ihr zu wissen nützlich und nöthig ist, und was sie außer dem Hause unter verständiger Anleitung gewinnen könnte. Diese jedoch fehlt bis jetzt fast ganz.

Aus diesen Gründen hat man an einer der besuchtesten Berliner Schulen für Mädchen, an der Elisabethschule, Fortbildungscurse eingerichtet, die den hausmütterlichen Beruf der Mädchen besonders im Auge haben. Hier wird in Gesundheitslehre, Haushaltung und häuslicher Buchführung, in Erziehungslehre und deutscher Cultur- und Sittengeschichte, mit besonderer Berücksichtigung des Frauenlebens und der Frauenarbeit, unterrichtet werden.

Vernünftige, sachliche Belehrungen durch eine gebildete Frau, welche von allem gelehrten Schein sich fernhalten, über Körperpflege, Lüftung, Kleidung, Nahrung, Heizung, Wohnungswahl und Einrichtung des täglichen Lebens werden ebenso nützlich sein, wie die Bekanntschaft mit den Regeln einer sparsamen und bedachten Wirthschaft von bürgerlichem Zuschnitt. Einige Kenntniß der Kinderseele, ihrer Aeußerungen, ihrer Entwickelung und Pflege sollte jede junge Frau in die Ehe mitbringen. Wie viele Thorheiten, Eitelkeiten und Mißgriffe würden dadurch vermieden werden!

Man kann diesen Anfang zu einer wirklichen und ernstlichen Fortbildung junger Mädchen mit Freude begrüßen; vielleicht fällt dann auch, wenn sie Lust und Freude an der ihnen gebotenen Kost gewonnen haben, das fade Salongeschwätz weg, bei welchem mancher tüchtige und strebsame junge Mann vor den albernsten und fadesten Gecken die Segel streichen muß — mit einem Worte, die jungen Mädchen werden vielleicht befähigt, Werth oder Unwerth ihrer Bewerber besser zu beurtheilen, und der unglücklichen Ehen werden weniger werden.


Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 1o6m7

Dr. JULIUS WASCHKUHN,
247 North Avenue, Ecke Vine Straße,
(über Blumenfelds Store). 19jöm3
Zahn-Arzt.
Preise billiger als an der Südseite. Beste Gold-Füllungen $1 aufwärts. Alle anderen Füllungen 50 Cts. bis $1. Ein Gebiß beste Zähne $8. Theil-Gebiß $3, $4 u. $5. Alle andere Arbeit im Verhältniß.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
SUITE 526 CHICAGO OPERA HOUSE.
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12olj3

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin ic. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen ic. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
21j1jo
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

W. L. PRETTYMAN,
Bank-Geschäft.
Geld zu verleihen. Geschäftsconti gewünscht.
Zinsen erlaubt für alle Sparhinterlegungen.
Grundeigenthums-Hypotheken gekauft und verkauft. 18j3m8
No. 336 Division Straße.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,
verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine ic. ic. (währ nd solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.
Chicago Mortgage Loan Co.
[illegible]